

Allgemeine und theoretische

Volkswirtschaftslehre

oder

Sozialökonomik.

(Theoretische National-Oekonomie.)

Grundlegung und Ausführung,
in aphoristischer Form.

Von

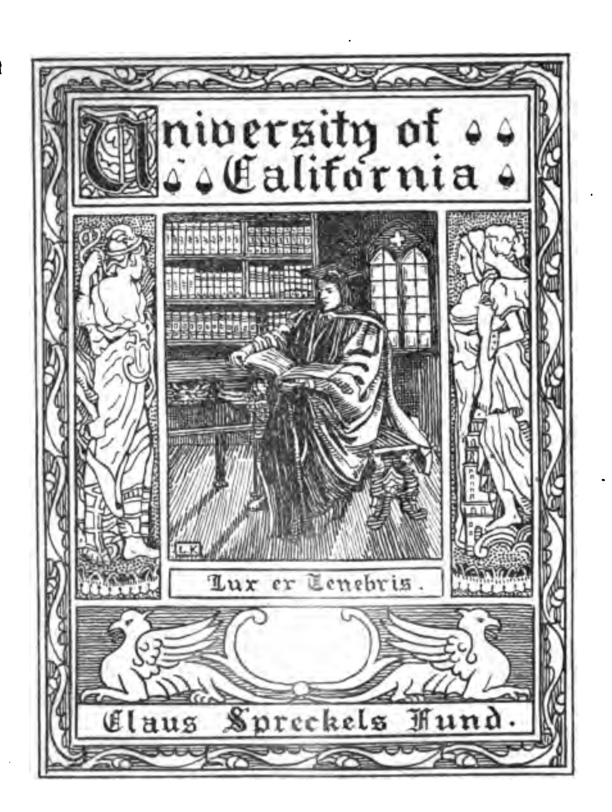
Dr. Adolph Wagner,
ord. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Berlin.

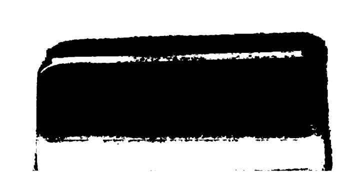
Grundriss zu seiner bezüglichen Universitäts-Vorlesung.

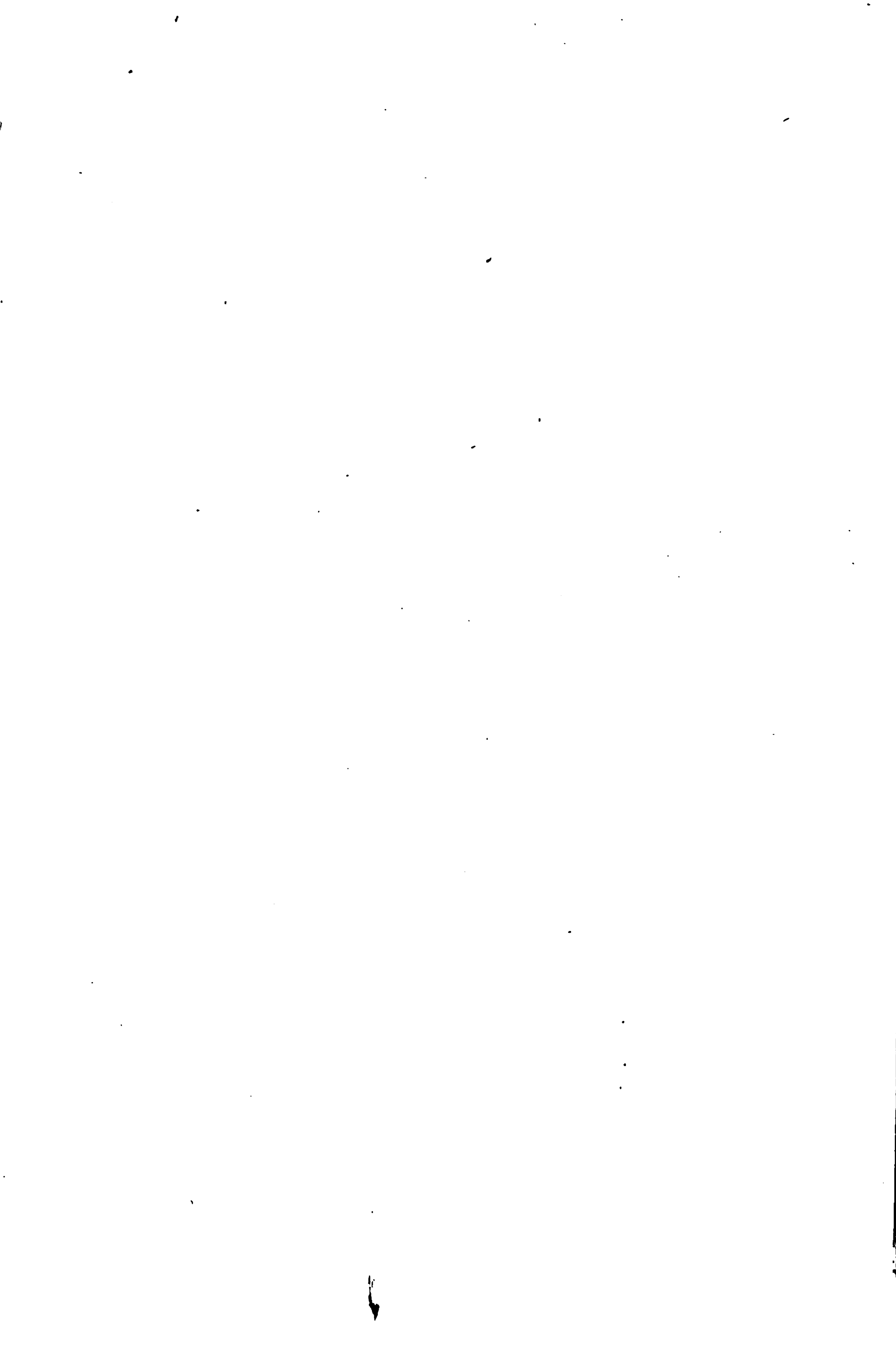
Dritte Auflage.



Berlin 1901.
Puttkammer & Mühlbrecht,
Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft.


University of California
Lux ex Tenebris.
Claus Spreckels Fund.





Allgemeine und theoretische

Volkswirtschaftslehre

oder

Sozialökonomik.

(Theoretische National-Oekonomie.)

Grundlegung und Ausführung,
in aphoristischer Form.

Von

Dr. Adolph Wagner,
ord. Professor der Staatswissenschaften an der Universität Berlin.

Grundriss zu seiner bezüglichen Universitäts-Vorlesung.

Dritte Auflage.



Berlin 1901.
Puttkammer & Mühlbrecht,
Buchhandlung für Staats- und Rechtswissenschaft.

Vorwort.

Diesen Grundriss habe ich in seinen zwei ersten Auflagen meiner Vorlesung über Allgemeine und theoretische Volkswirtschaftslehre, welche ich regelmässig in den Wintersemestern halte, seit dem Winter 1893/94 zu Grunde gelegt und so nach und nach in der Zahl von über 3000 Exemplaren meinen Zuhörern dieser Vorlesung in die Hände gegeben. In den Buchhandel hatte ich ihn aber bisher nicht gebracht, er war mit dem Vermerk „als Manuskript gedruckt" bezeichnet.

In seiner kurzen und ganz aphoristischen Form sollte er eben erst eine Vervollständigung durch meinen mündlichen Vortrag finden. Manches konnte wohl auch dadurch überhaupt erst verständlich werden, zumal in der noch erheblich knapperen Fassung der ersten Auflage von 1893, aber auch noch in der schon erweiterten der zweiten von 1896. Ich habe auch absichtlich keinen ausgeführten Text geben wollen.

Gleichwohl bin ich öfters auch aus anderen Kreisen als denen meiner Zuhörer, auch von auswärts, um Ueberlassung des Grundrisses angegangen worden. Die Litteraturangaben, die Fassung in kurzen Leitsätzen und Leitworten, welche den Gedankengang geben und Grundzüge eines Systems feststellen, sind mir von mancher Seite als nützlich und brauchbar bezeichnet worden.

Bei dem nunmehrigen Neudruck einer dritten Auflage, welche notwendig geworden war, habe ich den Grundriss abermals etwas erweitert, die Litteraturangaben und die Darlegungen überhaupt in der Einleitung ergänzt, auch die Fassung des Textes vielfach etwas mehr ausgeführt. So ist der Umfang jetzt 52 Seiten geworden, gegen 46 in der zweiten und 35 in der ersten Auflage, obwohl der aphoristische Charakter grösstenteils, und absichtlich beibehalten worden ist. Auch jetzt ist der Grundriss daher wesentlich ein kurzer Leitfaden für meine eigene Vorlesung geblieben. Er hat auch immer noch einen sehr kleinen Umfang behalten, wenig über ein Drittel des Umfangs meines ähnlichen, aber viel stoffreicheren Grundrisses für meine finanzwissenschaftliche Vorlesung.

Ich gebe dennoch einen Teil dieser dritten Auflage jetzt in den Buchhandel, um den Grundriss auch Anderen, als meinen eigenen

Zuhörern, zugänglich zu machen, wenn ich mich auch nicht darüber täusche, dass er dann nur neben anderen Werken und Vorlesungen mit Erfolg benutzt werden kann, insbesondere in seinem ersten Teil (S. 12—23), der „Grundlegung", neben meinem grösseren bezüglichen Werke.

Von letzterem bildet er in diesem Abschnitt einen ganz kurzen Auszug. In der litterarischen Einleitung (S. 1—11) und in der grösseren zweiten Hälfte (S. 23—52) giebt er dagegen aphoristische Grundzüge einer national-ökonomischen Litteraturgeschichte und dessen, was ich die systematische „Ausführung" oder den „ausführenden" Teil der systematischen „Allgemeinen und theoretischen Nationalökonomie", im Unterschied zur „Grundlegung" und zur „Speciellen und praktischen Nationalökonomie" nenne. In dieser zweiten Hälfte ist der Grundriss in der Fassung jetzt zum Teil etwas weniger aphoristisch gehalten, um die freilich auch hier nur gegebenen „Grundzüge" auch ohne Ergänzung durch meinen Vortrag selbst leichter verständlich zu machen.

Ich habe mich über die Gegenstände dieser Abschnitte sonst litterarisch in dieser Weise noch kaum geäussert, namentlich nicht im Zusammenhang. Öfters habe ich den Gedanken verfolgt, insbesondere die „Ausführung" in einem an meine „Grundlegung" sich anschliessenden Werke einmal auszuarbeiten. Ob und wann es dazu aber noch kommen wird, steht dahin. Um so mehr wünschte ich, wenigstens diese „Grundzüge" des litterarischen und „ausführenden" Teils weiteren Kreisen als meinen akademischen Zuhörern bekannt zu geben. Ich halte in diesem ausführenden Teile vielfach an gewissen Grundlehren und teilweise auch an der Methode der „klassischen" Nationalökonomie fest, bei allen Modifikationen, Vervollständigungen und Weiterbildungen der älteren Doctrin. Manchem „historisch-nationalökonomischen" und „sociologischen" Fachgenossen wird das als verfehlt und als Beleg meines veralteten Standpunkts erscheinen. Das muss ich hinnehmen und nehme es getrost hin. Ich denke darüber ähnlich wie Marshall, auf dessen Vorwort zu seinen „principles of economics" ich dieserhalb Bezug nehmen möchte.

Berlin, Oktober 1900.

Adolph Wagner.



Einleitung.

Das volkswirtschaftliche Studium als Universitätsdisziplin, besonders für Juristen.

Dreifacher Charakter und Zweck dieser Vorlesung. Lage des national-ökonomischen Studiums in Deutschland. Unzulängliche Einrichtungen. Bedürfnisse. Bedeutung des Studiums: 1. als allgemeines Bildungsfach; 2. für Juristen in der Verwaltung, in der Justiz; 3. für Historiker; 4. für andere Studirende. Desiderata in Betreff der akademischen Lehrstellen, des juristischen Studiengangs, der juristischen Prüfungsordnung.

Litteratur.

I.

Sammel- und Nachschlagewerke,

besonders auch für weitere Litteraturangaben.

Schönberg, Handbuch der politischen Oekonomie, in Verbindung mit anderen Fachmännern. 3. Aufl. Tübingen. 3 Bände 1890–91. 4. Aufl. 1895—97. Für diese Vorlesung namentlich Bd. 1. (Die einzelnen Bände gesondert verkäuflich.) Die einzelnen Abschnitte sind selbständige grössere Abhandlungen der verschiedenen Mitarbeiter. Handwörterbuch der Staatswissenschaften, herausgegeben von Conrad, Elster, Lexis, Löning, bearbeitet von diesen und zahlreichen Mitarbeitern in Form meist kleinerer Artikel, Jena 1890–94. (6 starke Bände.) 1. Suppl-Band 1895. 2. 1897. 2. Aufl. 1898 ff. Elster, Wörterbuch der Volkswissenschaft, 2. B. 1898. Nouveau dictionnaire d'économie politique, publié par Léon Say et Jos. Chailley. 2 vol. Paris 1891—92. Zahlreiche Einzelartikel von verschiedenen Autoren. Palgrave, diction. of polit. econom. London 1891 ff. Von älteren Werken die politischen Staatslexica (Einfluss des Standpunkts auf Behandlung praktischer Fragen): Die einschlagenden Artikel im Rotteck-Welckerschen Staatslexikon (liberal-individualistischer Standpunkt der 30er und 40er Jahre), im Bluntschli-Braterschen Staatswörterbuch (schon

mehr historische und organische Auffassung), im H. Wagenerschen Staats- und Gesellschaftslexikon (konservativer Standpunkt der 50er und 60er Jahre). Rentzsch, Handwörterbuch der Volkswirtschaftslehre 1866 (deutscher Manchesterstandpunkt). Auf katholischem Standpunkte das im Auftrage der Görres-Gesellschaft herausgegebene Staatslexikon von Bruder. Vielfach beachtenswert auch die betreffenden Artikel der neueren grösseren Konservationslexika von Meyer, Brockhaus usw. Die hauptsächlichen deutschen Fachzeitschriften: Zeitschrift f. d. gesamte Staatswissenschaft („Tübinger Zeitschrift"), jetzt herausgeg. v. Schäffle; Jahrbücher f. Nationalökonomie und Statistik, von Hildebrand, jetzt Conrad u. a.; Vierteljahrschrift f. Volkswirtschaft und Kulturgeschichte; Jahrbuch f. Gesetzgebung und Verwaltung des Deutschen Reichs, jetzt herausgeg. von G. Schmoller; Zeitschrift f. Litteratur und Geschichte der Staatswissenschaften, herausgeg. v. Frankenstein; (österreich.) Zeitschrift f. Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung. Zeitschrift f. Sozialwissenschaft v. J. Wolf. Französische, italienische, englische, nordamerikanische.

II.

Litteraturgeschichte der Nationalökonomie.

Grösseres genügendes allgemeines Werk fehlt. Für Bibliographie s. die litter. Artikel in H.-W.-B. d. St. von Lippert.

Rob. v. Mohl, Monographische Abh. über die Schriften zur Geschichte der polit. Oekonomie (bis 1857), in seiner Geschichte und Litteratur der Staatswissenschaften. Band 3 (Erlangen 1855), S. 294 ff. Grundrisse der Litteraturgeschichte: Ingram, history of polit. economy, Edinb. 1888, deutsch von Roschlau, Tübingen 1890. (Richtung der historisch-nat.-ök. Schule, vorzüglich, wenn auch hier und da nach diesem Standpunkt zu einseitig im Urteil.) Eisenhart, Geschichte der Nationalökonomie. 2. Aufl. Jena 1891. (Guter Ueberblick der leitenden Ideen und Hauptautoren.) Mor. Meyer, die neuere Nationalökonomie in ihren Hauptrichtungen dargestellt, 4. Aufl. Minden 1885. (Populäre Kompilation.) K. Walcker, Geschichte der Nationalökonomie. Leipzig 1884. (Völlig unkritisch.) Etwas ausführlicher, bibliographisch reichhaltig: L. Cossa, Guida allo studio dell' economia politica, deutsch nach der 2. Aufl. von Moormeister. Freiburg 1880. Besonders aber die dritte sehr erweiterte italienische Ausgabe (u. d. T. introduzione etc.) Milano 1892.

Umfassendere Werke: Kautz, geschichtliche Entwicklung der Nationalökonomie und ihrer Litteratur, besonders Bd. 2. Wien 1860. (Inhaltreich, aber zu panegyrisch.) E. Dühring, kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus. 3. Aufl. 1879. (Hyperkritisch, extrem subjektiv und persönlich gehässig.) M. Block, les progrès de la science économique depuis Ad. Smith, 2 vol. Paris 1889. (Liberal-individualistische Kritik, besonders auch der neueren deutschen Nationalökonomie, aber voreingenommen.) W. Roscher, Geschichte der Nationalökonomie in Deutschland. München 1874. (Immense Belesenheit, Feinheit des Urteils, aber wesentlich nur die deutsche Wissenschaft.)

Ueber einzelne Autoren, Perioden und Litteraturrichtungen: Br. Hildebrand, Nationalökonomie der Gegenwart und Zukunft

1. (einziger) Band. 1848. G. Schmoller, zur Litteraturgeschichte der Staats- und Sozialwissenschaften. Leipzig 1888. (Sammlung überarbeiteter Rezensionen aus Zeitschriften; scharf ausgeprägter Standpunkt der jüngeren deutschen historisch-nationalökonomischen Schule.) W. Hasbach, die allgemeinen philosophischen Grundlagen der von Quesnay und Smith begründeten politischen Oekonomie, Leipzig 1890, und Derselbe, Untersuchungen über A. Smith und die Entwicklung der politischen Oekonomie, Leipzig 1891. Dietzel und Gothein über die neuere deutsche Nationalökonomie in dem Werke: „Die deutschen Universitäten“ Berlin 1893, Bd. 1. A. Wagner, die akademische Nationalökonomie und der Sozialismus. (Rektoratsrede 15. Okt. 1895.) G. Schmoller, Theorien und Thatsachen (Rektoratsrede 15. Okt. 1897). Reinhold, Bewegende Kräfte der Volkswirtschaft 1898 (passim. gegen die „Kathedersozialisten“).

Die deutschen systematischen Werke über Politische Oekonomie (allgemeine und theoretische) enthalten vielfach auch kürzere litterarhistorische Uebersichten, so von älteren Rau (B. 1), von neueren H. v. Scheel im 1. Band des Schönbergschen Handbuchs, G. Cohn (B. 1), G. Schmoller, Grundriss (B. 1). S. auch das unten genannte Hauptwerk von Knies und A. Wagner, Grundlegung, dritte Aufl. Einleitung (S. 5—67). Ueber einzelne Autoren die Artikel im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, besonders für Bibliographie, meist von Lippert.

III.

Hauptepochen der Litteraturgeschichte.

Die drei Hauptepochen.

A. Erste vorwiegend mercantilistische Zeit (16.—18. Jahrhundert), mit gleichzeitigen Nebenrichtungen. Grundzüge der mercantilist. Praxis und Theorie. Mercantilismus als System praktischer Wirthschaftspolitik. 1. Wiskemann, Darstellung der zur Zeit der Reformation in Deutschland herrschenden Anschauungen. Leipzig 1861. G. Schmoller, zur Geschichte der volkswirtschaftlichen Anschauungen in Deutschland während der Reformationsperiode, Tübinger Zeitschr., Bd. 16. Elster über Calvin, Jahrb. f. Nat.-Oek. B. 31. Bidermann, über den Mercantilismus, 1870 (gut). A. Held, Carey's Sozialwissenschaft und das Mercantilsystem. 1866. G. Schmoller, Einleitung zu seinen Studien über die Wirtschaftspolitik Friedrich des Grossen in seinem Jahrbuche 1884, jetzt in s. Umriss. u. Untersuch. 1898. 2. Mercantilismus in Frankreich, „Colbertismus“, G. Cohn, Colbert, Tübing. Zeitschr. 1869. 1870. Art. Mercantilsystem von Leser, H.-W.-B. d. St. B. 4. 3. Engländer. Mun's Schriften discourse of trade (1621), Engl. treas. by for. trade (1644). Child, observ. conc. trade 1668 u. öfter. 4. Aeltere Jtaliener s. Custodi's Samml. Mil. 1802 ff. Serra (1613), Genovesi (1769), (Commercio, econ. civ.) 5. Franzosen. Bodin, de republ. (1584), Monchrétien de Watteville (1613), Mélon (1743), Necker (Law), 18. Jahrh. 6. Holländer (de la Court) 17. Jahrh. 7. Deusche Cameralisten, Bornitz (1612), Klock (1634, 1651), v. Seckendorff, teutscher Fürstenstaat (1656 u. öfter). Becher, polit. Diskurs (1677 und öfter, noch im, 18. Jahrh.). 8. Höhenpunkt und Läuterung: besonders J. Steuart,

inquiry into the princ. of polit. economy, 1767, (deutsch 1769). v. Justi, Staatswirtsch. (1752), v. Sonnenfels, Polizei, Handlung u. Finanz (1765 u. öfters).

Nebenrichtungen in der mercantilistischen Epoche: 1. englische, s. Roscher, zur Geschichte der englischen Volkswirtschaftslehre, 1850, 1851. (Frühe Freihändler, North, 1691.) Die Philosophen (Locke). 2. Holländische (de la Court), s. E. Laspeyres, Geschichte der volkswirtschaftlichen Anschauungen in den Niederlanden, 1862. 3. Französische, teilweise Reaktion gegen Mercantilismus und herrschende Finanzpolitik (Boisguilbert, Vauban), s. De Lavergne, économistes franç. au XVIII. siècle, 1870, G. Cohn, über Boisguilbert, Tübinger Zeitschr. 1869, v. Skarzynski, dgl. Berlin 1873, Lohmann, über Vauban, 1896. 4. Deutsche Cameralisten, besonders Finanzautoren, s. Roschers Geschichte d. deutschen Nationalökonomie, A. Wagner, Finanzwissenschaft, Bd. I, 3. Aufl. § 23, 24.

B. Zweite vorwiegend liberal-individualistische Richtung (18. bis 19. Jahrhundert). Eine Gesammtrichtung, gleiche philosoph. Grundanschauung, Theorie des ökonomischen Individualismus und Liberalismus oder „der freien Concurrenz". Grundgedanken, Consequenzen. 1. Vorläufer: die Nebenrichtungen in der mercantilistischen Periode. 2. Die Physiokraten. 3. Die britischen Oekonomisten, A. Smith, seine Vorgänger, seine Schule, die „klassische" englische Nationalökonomie. 4. Die kontinentale Nationalökonomie (französische, italienische, deutsche). 5. Die neuere deutsche Nationalökonomie (ihre zwei Wurzeln, alte Cameralwissensch., ausländ., besonders brit. Nat.-Oek.) Uebergänge zur dritten Epoche: deutsche historische Schule (ältere, jüngere, Methodenfrage); organische Auffassung; Beeinflussung durch den Sozialismus. Litteratur s. unter IV u. V.

C. Dritte vorwiegend sozial-ökonomische Richtung (19., 20. Jahrh.) 1. Vorläufer: Die bei B. 6 genannten Uebergangsrichtungen. 2. Die Sozialisten (ältere, englische, französische, deutsche Litteratur, gegenwärtiger wissenschaftlicher Sozialismus). 3. Die vermittelnden Richtungen, besonders die gegenwärtige deutsche wissenschaftliche Nationalökonomie. Litteratur s. unter V—VII.

IV.

Hauptsächlichste leitende Werke der neueren fremden Nationalökonomie.

(Epoche B und C unter III.)

A. Physiokraten als erste Phase des ökonom. Individualismus u. Liberalismus: Fr. Quesnay, Oeuvres économiques, besonders tableau économique (1758), maximes générales du gouvernement économique d'un royaume agricole (1758), in den Schriften Quesnays, so jetzt bei A. Oncken, oeuvres de Quesnay, Frankfort et Paris 1888. Turgot, oeuvres, besonders die réflexions sur la formation et la distribution des richesses (1766). (Elementarbuch der physiokratischen Richtung.) de Gournay, Cantillon, der ältere Mirabeau, Dupont de Nemours, Mercier de la Rivière, Carl Friedrich von Baden, Schletwein. S. Kellner, zur Geschichte des Physiokratismus, 1847, Oncken, Art. Quesnay im H.-W.-B. d. St. Bd. 5. Stephan Bauer

in Conrads Jahrbüch. 1890. De Lavergne, Hasbach a. a. O., bes. Oncken, Art. Quesnay im H.-W.-B. d. St. u. in d. Ztschr. f. Litt. d. Staatswissensch. B. 1 ff. Ueber Turgot: v. Scheel, Tübing. Zeitschr. 1868, v. Sivers, Hildebrands Jahrb. 1874, Lippert, H.-W.-B. d. St. Bd. 6.

B. Britische, sogen. „klassische" Nationalökonomie als zweite Phase der Doctrin: Vorläufer: Tucker, (s. Schmidt, H.-W.-B. d. St. Bd. 6.) namentlich D. Hume, (bes. essays a. treatises 1752, s. Lippert, H.-W.-B. d. St. Bd. 4.) Adam Smith, inquiry into the nature and causes of the wealth of nations, London 1776, das berühmteste, auch das einflussreichste Buch der nationalökonomischen Litteratur, in zahlreichen englischen Auflagen, auch mit Kommentaren und vielen Uebersetzungen, so von Asher (2 B., Stuttgart 1861), von Stöpel, von Löwenthal: Ausgangspunkt der neueren wissenschaftlichen Bewegung in der ganzen Welt. Hauptlehren. S. den Artikel von Leser, über Smith in H.-W.-B. d. St. Vorausgegangen: Smith' theory of mor. sentim. 1759. Rob. Malthus, essay on the principle of population, zuerst London 1798, dann erweitert 1803 und öfters, deutsch noch neuerdings von Stöpel, Berlin 1879, das grundlegende Werk für die neuere nationalökonomische Bevölkerungslehre (s. darüber A. Wagner, Grundlegung. 3. Aufl. I., S. 455 ff. und unten in diesem Grundriss § 16 ff.). David Ricardo, principles of political economy and taxation, zuerst London 1819 und öfter, deutsch von Baumstark. 2. Aufl. Leipzig 1877. Methodologische Bedeutung. Grundlegend für die Wert-, Preis-, Produktionskostenlehre, für die Lehre von der Verteilung, Lohn, Rente (Grundrente), wichtig auch für die Geld- und Steuerlehre im System freier Konkurrenz. Bedeutsam mit als Ausgangspunkt der sozialistischen Wertlehre. Vielfach missverstanden, auch gar nicht verstanden von einzelnen Kritikern, besonders in der deutschen jüngeren historischen Schule. An diese „Klassiker" lehnen sich fortbildend, alle ohne viel Originalität an: Senior (outlines, 1836), J. Mill, M'Culloch, z. T. gegnerisch Lauderdale (inquiry 1804), Jones, Torrens u. a. Das neuere Hauptwerk der brit. Nationa,-ökonomie sind John Stuart Mill's principles of politic. econ., in zahlreichen Auflagen, gute deutsche Uebersetzung von Sötbeer. 4. Aufl. Leipzig 1882. Eine Fortbildung und gute Zusammenfassung, nicht Neubildung der Doktrin, wenn auch schon Beeinflussung durch soziale Gesichtspunkte. Den Standpunkt der heutigen englischen Wissenschaft, mit der Tendenz der Fortbildung der älteren Lehren, aber ohne Bruch damit, repräsentiert gut: Marshall, princ. of economics, vol. 1. 2. ed. London 1891. Bedeutendere Theoretiker ausserdem Cairnes, Jevons, Cliffe Leslie, Sidgwick. Soziale und historische Richtung neuerdings sich entwickelnd (Rogers, Ingram, Cunningham, Ashley, Toynbee; Stellung Carlyles). Tüchtige Wirtschaftsstatistiker Porter, Tooke, Newmarch, Bagehot; ausgezeichnete Autoren über praktische Fragen und deren theoretische Grundlagen (Geld- und Bankwesen), Tooke, Fullarton, Wilson, Gilbart, Macleod u. a. m. Die Nordamerikaner.

C. Aus der französischen Litteratur sind die Werke von Jean Baptiste Say (traité d'écon. pol., cours complet, Katechismus) die wichtigsten für die Begründung der zweiten Phase der liberalen Theorie. Dunoyer, liberté du travail 1845, Cournot (princ. mathém. de la théorie d. rich. 1838). In extrem freihändlerischer Richtung wirkte besonders und erlangte auch in der deutschen (Berliner) Freihandels-

schule grossen Einfluss: Fr. Bastiat (oeuvres complètes) namentlich in seinen harmonies économiques (deutsch 1852). Selbständiger, z. T. polemisch gegen die Theorie, mit historischer Auffassung und sozialen Gesichtspunkten: Simonde de Sismondi nouveaux principes d'écon. polit. 1819 und études sur l'écon. polit. 1837 (sehr beachtenswert, aber in Frankreich nicht von durchschlagendem Einfluss, s. über ihn Elster in Jahrb. f. Nationalök. 1887. Die französische Litteratur bewegt sich bis heute überwiegend in den Bahnen der Sayschen und Bastiatschen Richtung (Block u. a. m.), unter Ablehnung der „deutschen" historischen und sozialen Behandlung. Doch beginnt diese jetzt auch hier Fuss zu fassen (Gide, princ. d'écon. pol. 3. éd. 1891, Cauwès, desgl. 1884 ff.), u. neuere, auch Zeitschrift Revue d'écon. polit. Aehnlich schon länger in zahlreichen Schriften der Belgier E. De Lavéleye).

D. Die italienische Litteratur von selbständiger Bedeutung im 16. bis 18. Jahrhundert (Geld und Münze, Finanzen, Handel), seit Smith wesentlich abhängig vom Auslande, besonders von Frankreich. Neuere Hauptautoren: Sciajola, Ferrara, Boccardo, Messedaglia u. a. m. Neuerdings auch hier deutscher Einfluss, soziale Anschauungen sich durchringend. S. besonders Cossa's elementi, introduzione; Lampertico, econ. d. popol. e stati, Minghetti; Statistiker (Bodio, Morpurgo, C. Ferraris). Wichtige neuere Schriften von A. Loria (analisi d. propr. capital. 1889 u. a.) S. v. Schullern-Schrattenhofen, theor. Nationalökonomie Italiens in neuester Zeit, 1891.

E. Ueber die neuere liberal-individual. Litteratur u. a. besonders über A. Smith und seine Schule. s. die oben genannte Schrift von Hasbach, H. Rösler, über d. Grundl. der von A. Smith begründ. Volkswirtschaftstheorie (1871), (scharfsinnig, aber einseitig). Oncken, A. Smith und Kant, 1877. Leser. Begr. d. Reichth. bei A. Sm. v. Skarzynski, A. Sm. 1878 (einseitig). Neurath, A. Smith (1884). Zeyss, A. Sm. und der Eigennutz, 1889. Schubert, A. Sm. Moralphilos, in Wundts philos. Stud. 1891. Feilbogen, Sm. u. Turgot, 1892. Bibliographie u. Litt. über Smith in dem Art. v. Leser, H.-W.-B. d. St. Delatour, A. Sm. Par. 1886, Haldane, life of A. Sm. 1887. Ingram in s. history. H. Dietzel, Art. Individualismus, H.-W.-B. St. B. 4 (2. Aufl.). Zur Kritik der extremeren Entwicklung des Smithianismus („Manchestertum"), s. A. Wagner, Grundleg. 3. A. I., 2. Halbb. § 308 ff., auch für weitere Litteratur.

Schlusskritik über die liberal-individualistische Doctrin (s. bes. Ingram). Einseitige naturrechtliche Philosophie der Schule; einseitige Psychologie und Theorie der Triebe („feste" Natur, Erwerbstrieb); abstrakte unhistorische Auffassung des Menschen; einseitige Deduction aus seinem festen Wesen (Methodenlehre s. u. § 4); absolute Rechtsgrundlage (Freiheit, Privateigentum. Vertragsrecht; Tendenz zu einer blossen Naturlehre der Volkswirtschaft statt zugleich historischer Wissenschaft; neuere Rückfälle (Reinhold).

V.

Einige nähere Angaben über die deutsche Litteratur.

A. Aus der früheren deutschen Litteratur der liberal-individualistischen Richtung (Anfang und bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts), wo die ältere Cameralwissenschaft mit der neueren britischen Nationalökonomie verbunden und dann erstere ersetzt wurde, sind die Schriften von Kraus (1808), Hufeland (1807), besonders Storch

(1815) und Lotz (1811, 1821) hervorzuheben, aber auch andere bemerkenswert (Sartorius, Jacob, Graf Soden u. a. m.) Der beherrschende Systematiker wurde K. H. Rau durch sein seit den 20er Jahren ausgearbeitetes, in zahlreichen Auflagen erschienenes umfassendes und für seine Zeit ausgezeichnetes Lehrbuch der politischen Oekonomie. (T. 1 allgemeine und theoretische Volkswirtschaftslehre. 8. Aufl. Leipzig und Heidelberg 1868. T. 2 Volkswirtschaftspolitik. T. 3 Finanzwissenschaft). Von noch grösserer Bedeutung für die Fortbildung der Theorie wurden v. Hermann mit seinen berühmten „staatswirtschaftlichen Untersuchungen" (1. Aufl. 1831, 2. nach des Verfasser Tode 1870), ein Ricardo ebenbürtiger Logiker, von bleibender Bedeutung für Grundbegriffe, für theoretische Hauptlehren, (Preis, Kosten, Gewinn, Verteilung des Einkommens); dann v. Thünen durch sein klassisches, besonders auch methodologisch wichtiges Werk „der isolierte Staat", 3. Aufl. Berlin 1876, grundlegend für Rentenlehre (Rente der Lage), für die Lehre von den landwirthschaftlichen Feldsystemen, vom natürlichen Standort der Produktionszweige usw. Wichtig auch für die Kritik allgemeiner theoretischer Lehren: Th. Bernhardi, Versuch einer Kritik der Gründe, die für grosses und kleines Grundeigentum angeführt werden, Petersburg, 1849.

Zur Charakteristik der extrem freihändlerischen „Manchester"-Richtung in Deutschland: Rentzsch, Handwörterbuch der Volkswirtschaftslehre, 1866. Die Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft und Kulturgeschichte (besonders in den älteren Jahrgängen in den Arbeiten von Prince-Smith, Faucher, O. Michaelis, K. Braun, u. a. m.), die Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Kongresses (seit 1858); noch jetzt die Ztschr. „Nation." Systematiker dieser Richtung, doch gemässigter, ist M. Wirth. Die ganze Richtung „zu abstrakt, zu wenig historisch, zu optimistisch." (Roscher). Wirtschaftliche „Gesetze" als reine „Naturgesetze", Staat als blosser „Sicherheitsproduzent". Praktischer Einfluss in Deutschland in den 1860er und 70er Jahren.

B. In Deutschland zuerst aber auch, mit getragen von der alten cameralistischen Tradition, bedeutsamere und einflussreichere Reaction gegen die britische liberal-individualistische Richtung in Theorie und Praxis und dann selbständigere Weiterbildung der Doktrin: Schon Anf. d. 19. Jahrh. A. Müller (Elem. d. Siaatskunst, 1809, Notwendigkeit einer theologischen Grundlage der Staatswissensch. u. a. m.) dann 1. historisch-praktisch-nationalwirtschaftliche Richtung: Fr. List, das nationale System der politischen Oekonomie, zuerst 1840, 7. Aufl. 1883 von Eheberg, ideenreiches Hauptwerk, grundlegend für die neuere rationelle Schutzzolltheorie in der Handelspolitik („Erziehungszölle", noch nicht auch „Erhaltungszölle"), aber auch durch seine Lehre von den (freilich zu schablonenhaft gebildeten) Entwicklungsstufen der Volkswirtschaft, seine Theorie der Produktivkräfte statt der Tauschwerte für die theoretische Nationalökonomie und durch seinen nationalen statt des kosmopolitischen Standpunkts sowie durch seine Anerkennung des Staats und der Staatsaufgaben im Wirtschaftsleben für die praktische Nationalökonomie von allgemeinster und hervorragendster Bedeutung. S. Ehebergs Einl. zur 7. Aufl. d. nat. Syst. u. dessen Art. List im H.-W.-B. d. St. Aehnlich, aber einseitiger u. dilettantisch der Amerikaner Carey besonders in seinen principles of social science, 1858, deutsche Bearbeitungen eines grösseren und kleineren Werks von ihm durch Adler. 2. Historisch-wissenschaftliche Richtung. Ihr eigen: mehr induktive Methode,



nicht so abstrakte „wirtschaftliche Naturgesetze“; „Relativitätsgesetz“ in praktischen Fragen, kein „Absolutismus der Lösungen“ (Knies); Auffassung des Wirtschaftslebens nur als eine Seite des Volkslebens und der Gesellschaft, auch nicht als des durchaus beherrschenden Faktors, wie der Socialismus lehrt; Wechselwirkung der verschiedenen Seiten; Theorie von „organischen Werden u. Wachsen“ (Uebertreibung); Gefahr des Quietismus, des Schwankens in der Praxis; Schwäche: das Logische, Prinzipielle. a) „Aeltere historische Schule“, deren 3 Häupter: W. Roscher schon in seinem Grundriss für Vorlesungen über Staatswirtschaft nach geschichtlicher Methode, Gött. 1843, welcher dann eine umfassende Ausführung in dem grossen 5-bändigen „System der Volkswirtschaft“ gefunden hat (I besonders hierher gehöriger Band, Grundlagen der Volkswirtschaft, 20. Aufl. 1891, neueste von Pöhlmann); Br. Hildebrand in der oben genannten Schrift und in den von ihm begründeten Jahrbüchern für National-Oekonomie und Statistik; K. Knies, der bedeutendste Methodologe und Logiker der deutschen historisch-nationalökonomischen Richtung, in seinem tiefgründigen Werke: die politische Oekonomie vom Standpunkt der geschichtlichen Methode, 1. Aufl. Braunschweig 1853, 2. Aufl. (vom Standpunkt der Geschichte) 1882. b) An diese „ältere“ schliesst sich eine „jüngere“, in Methode und Standpunkt schärfere, auf anderem philosoph. u. ethischen Standpunkt stehende, aber auch einseitigere, übrigens zugleich mehr mit von sozialen Gesichtspunkten ausgehende historisch-nationalökonomische Richtung an, die namentlich durch Gust. Schmoller repräsentiert wird (s. dessen oben genannte litterarhistorische Schrift, die von ihm herausgegebene Zeitschrift „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich“ und die Streitschrift gegen H. v. Treitschke „über einige Grundfragen des Rechts und der Volkswirtschaft“, Jena 1874/75, die Rektoratsrede v. 1897, jetzt bes. s. Grundriss 1900; auch Art. Volkswirtschaft im H-W.-B. d. St.) Die jüngere historische Richtung, besonders in ihren jüngsten Vertretern, neigt zur Unterschätzung und Vernachlässigung der Theorie, zur Identifizierung oder selbst Verwechslung von Wirtschaftstheorie und Wirtschaftsgeschichte, zu zu starker Reaktion gegen die Anwendung der Methode der spekulativen Deduction und Ueberschätzung der Induktion, auch zu geringe Würdigung der logischen, prinzipiellen Elemente der Doctrin, Uebertreibung der Bedeutung der historischen und lokalen Differenzierung des „Menschen“ ist ihr eigen. S. zur Kritik die „österreichische“ theoretische und methodologische Richtung. (C. Menger) und meine Ausführungen im 1. Bd. d. 3. Aufl. der Grundlegung; anderseits Schmollers Art. Volkswirtsch. und Hasbachs Schriften und dessen Aufsätze in dem Jahrb. f. Gesetzgebung d. D. Reichs 1894 ff., so seine Besprechung meiner Grundlegung eb. J. 1895 (Methodenstreit). Noch einseitiger Brentano (Klassische Nationalökonomie). Anderseits mehr vermittelnd Schönberg, K. Bücher (Entstehung der Volkswirtsch. 1893, 2. Aufl. 1898), Lexis, E. Nasse, Conrad, G. Cohn, v. Philippovich, auch ich selbst.

C. Eine schärfere Reaktion gegen die Einseitigkeiten bes. der jüngeren histor. Schule stellt die neuere „österreichische“ theoretische Nationalökonomie unter der Führung C. Mengers dar (s. dessen Grunds. d. Volkswirtschaftslehre, Wien 1871, bes. s. Unters. üb. d. Methode der Sozialwissenschaft u. d. polit. Oekonomie insbes., 1883), v. Böhm-Bawerk (Wertlehre, Kapital u. Kapitalzins), E. Sax, (theor. Grundl. d. Staatswirtsch. 1887), Wieser u. a. m. Nicht zu dieser österr. Rich-

tung gehörend, aber die Theorie der Nationalökonomie wieder mehr pflegend als die historische Richtung: Neumann, Grundl. d. Volkswirtschaftslehre u. in Schönbergs Handbuch (Grundbegriffe) 1889 u. H. Dietzel, theor. Sozial-Oekonomik I. 1895. Stolzmann, die soziale Kategorie in der Volkswirtschaftslehre I. 1896.

D. Mit unter dem Einfluss der historisch-nationalökonomischen Richtung, aber auch von der neueren Rechts- und Staatsphilosophie, der organischen Staatslehre und vom wissenschaftlichen Sozialismus beeinflusst hat namentlich A. Schäffle selbst wieder sehr bedeutsam auf die neuere Entwicklung der deutschen Nationalökonomie eingewirkt („gesellschaftliches System der menschlichen Wirtschaft", 2. Aufl. Tübingen 1867, 3. Aufl. eb. 1873, „Bau und Leben des sozialen Körpers", 4 B., Tübingen 1875—78, neue Bearbeit. 1896, zahlreiche Aufsätze in der Tüb. Ztschr. f. Staatswiss., „soziologischer" Standpunkt). Wesentlich er, als der bedeutendste Autor dieser Richtung, hat die neuste vorwiegend „sozialökonomische" Richtung der Nationalökonomie angebahnt, ja zum Durchbruch gebracht. Nicht identisch mit Schäffles Richtung, aber doch verwandt, bes. in den Arbeiten über soz. Frage H. v. Scheel, A. Lange (Arb.-Frage, Gesch. d. Materialismus); mehr abweichend L. v. Stein, (Lehrb. d. Nationalökonomie), Effertz, Arbeit u. Boden, 2. A. 1890. Mehrfach durch Schäffle angeregt habe ich selbst versucht, zu einer neuen „Grundlegung" der politischen Oekonomie einen Beitrag zu liefern, besonders für die Fragen der Organisation, der Rechtsordnung, der Stellung des Staates zur Volkswirtschaft, der Auseinandersetzung mit dem Sozialismus, und in der neusten dritten Auflage auch in Bezug auf die ökonomische Psychologie, Methodologie und Bevölkerungslehre: Grundlegung der Politischen Oekonomie, 2. Aufl. 1879, 3. Aufl. 1. B. in 2 Halbbänden, Leipzig 1892—93, 2. B. 1894.

E. Der sogen. „Kathedersozialismus". Keine einheitliche wissenschaftliche Richtung, sondern nur spöttelnder Sammelname für die Gegner des extremen ökonomischen Individualismus und Liberalismus; Entstehungszeit (1860er, 70er Jahre) u. Gründe: realistischere, concretere, mehr historische Auffassung u. Behandlung des Wirtschaftslebens, relativere praktische Entscheidungen, ebenso wie in der histor. Richtung; nicht nur Deducieren aus abstraktem allgemeinen Menschentum; schärfere Betonung der „Erfahrung", Benutzung der Induktionsmethoden; „Thatsachen" als Ausgangspunkt der Forschung; Auffassung der Volkswirtschaft als historisches Produkt des gesammten Volkslebens; Behandlung der Nationalökonomie auch als historische Wissenschaft; geleuterte Philosophie und Psychologie; wirtschaftliche Gesetze nicht Naturgesetze, sondern soziale Bewegungs- und Entwicklungsgesetze; Anerkennung und Forderung der Leistungen des Staats und Würdigung des Staats auch selbst vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte. Aber in der Gesammttendenz: die klassische Nationalökonomie nicht ersetzt, sondern nur modificirt. — Charakter der Uebergangsrichtung, des Unfertigen in der Theorie. Auffassung der praktischen Fragen als nicht nach theoretischer Schablone lösbar, auch als viel verwickelter wie die klass.Nationalökonomie annahm. Betonung des sozialen, nationalen, politischen Gesichtspunkts auch in allen wirtschaftlichen Fragen. Neueste Reaction gegen den „Kathedersozialismus". Falsche Auffassung desselben dabei. (Reinhold, J. Wolf.)

F. Mehr ein theoretisch-praktisches System ist der sogen. Staatssozialismus. S. meine Grundlegung 3. A. § 18. Forderungen der Verstaatlichung von Wirtschaftszweigen und der eingreifenderen

Regelung des privatwirtschaftlichen Produktions- und Wirtschaftssystems. Sozialpolitische Forderungen, finanzielle. S. darüber meine Finanzwissenschaft und meine Aufsätze: Finanzwissensch. und Staatssozialismus in d. Tüb. Ztschr. f. Staatswiss. 1887 u. soziale Finanz- und Steuerpolitik im Archiv für soz. Gesetzgebung 1891.

VI.

Sozialistische Litteratur.

Als eine besondere Richtung auch der wissenschaftlichen National-Oekonomie ist der neuere wissenschaftliche Sozialismus anzusehen, welcher mehr oder weniger beeinflusst vom vorausgehenden französischen (St. Simon, Bazard, Fourier, Proudhon, L. Blanc usw.) und englischen (R. Owen, Godwin, Thompson, Hall) doch namentlich erst in Deutschland seine Ausbildung erfahren hat. Er operirt mit dem „Evolutionsprinzip", aber zu einseitig; steht neuerdings auf dem Boden der „materialistischen" Geschichtsauffassung, einen richtigen Gedanken masslos übertreibend; betont richtig, aber auch übertreibend die Bedeutung der Technik für ökonomisches und gesammtes Volksleben; historisirt vielfach, aber falsch und verkennt die Grenzen psychischer Entwicklungsfähigkeit des Menschen. Seine Polemik gegen Privateigentum, seine Forderungen. S. über die ältere Litteratur, auch die Schriften der eben genannten Autoren, die einschlagenden Artikel im H.-W.-B. d. St., v. Scheel, im Schönbergschen Handbuch B. I. Adler, Gesch. d. Soz. u. Communism. 1899 ff. (Kautsky). L. Stein, Sozialismus und Communismus des heutigen Frankreich 1841, 2. Aufl. 1848. L. Reybaud, étud. sur les réformateurs contempor., 1841. O. Warschauer, Geschichte des Sozialismus und Kommunismus im 19. Jahrh. (St. Simon, Fourier, L. Blanc) 3 Bd. 1893—96. Ueber Proudhon, Diehl, Proudhon, 3 B. 1888 ff. Ueber die älteren Engländer, auf die er zum Teil erst wieder die Aufmerksamkeit gelenkt, Anton Menger, Recht auf den vollen Arbeitsertrag, 2. Aufl. 1891, auch passim A. Held, 2 Bücher z. soz. Gesch. Englands, 1881. Die deutschen Hauptautoren sind K. Rodbertus (-Jagetzow), besonders „zur Erkenntnis unserer staatswirtschaftlichen Zustände", 1842, und „soziale Briefe an von Kirchmann", Berlin 1850 ff. (auch in neueren Ausgaben, nähere Angaben in meiner Grundlegung, 3. A. I. 39) Rodbertus' dreifache grosse Bedeutung (Historiker, sozialist. Theoretiker, Agrarpolitiker). K. Marx, das grundlegende Werk des modernen Sozialismus, das Kapital, 1. B. Hamburg 1867. 4. A. 1890. 2. B. Hamburg 1885, 3. B. 1894. Fr. Engels, Dührings Umwälzung der Wissenschaft, Leipzig 1878, 2. A. 1885; F. Lassalle, Kapital und Arbeit, (Streitschrift gegen Schulze-Delitzsch), Berlin 1861 und öfter. Sein System d. erworb. Rechte (1861, rechtsphilosophisch). Dazu auch für Litterargeschichtliches und Kritik: K. Marlo (Winkelblech) Untersuchungen über die Organisation der Arbeit oder System der Weltökonomie 1849 ff., neue Aufl. Tübingen 1885—86. Aus der neuesten deutschen sozialist. Litteratur: Bernstein, Voraussetzungen des Sozialismus usw. 1899. Dagegen Kautsky, Bernstein u. das soc.-dem. Programm, 1899, die wissenschaftliche Zeitschr. „Neue Zeit". Die sozialistische Litteratur hat auch auf die deutsche allgemeine und theoretische Nationalökonomie stark fermentativ eingewirkt (s. meine Grundlegung, 3 A. I. § 13 mit weiteren Litteraturangaben). S. auch über diese Autoren die Artikel im H.-W.-B. d. St.,

von G. Adler, Diehl u. a., zugleich für die Bibliographie. Ueber Rodbertus bes. G. Adler, Rodb. 1883, H. Dietzel. Rodb. 2 B. 1886, 1887, Kozak, R.'s sozial-ökonomische Ansichten, 1882, Jentzsch 1899, Ueber Marx d. Art. v. Fr. Engels im H.-W.-B. d. St., B. 4, K. Gross, Marx 1885, v. Wenckstern, Marx 1896. Ueber Engels W. Sombart, i. d. „Zukunft" 1896. Ueber Lassalle v. Plener Lass. 1884. K. Mehring, d. deutsche Sozialdemokratie, 3. A. 1878. Ders. Geschichte d. deutschen Sozialdemokratie 2 B. 1897, (mit gewechseltem, jetzt soc.-dem. Standpunkte). Schäffle, Kapitalismus und Sozialismus, 1870. A. Wagner, das neue sozialdemokratische Programm, 1893, meine Rectoratsrede 1895 und Schmollers 1897. Im Allgemeinen: Stammhammer, Bibliographie des Sozialismus, 1893, 1900. Auch Lippert, Bibliogr. in Adler's Gesch. d. Soz.

VII.

Systematische Hilfsmittel bei Vorlesungen über allgemeine und theoretische National-Oekonomie.

Nur deutsche oder in deutschen Uebersetzungen vorliegende Werke. In der fremden Litteratur hat besonders die französische brauchbare, knappe, gut lesbare Kompendien.

Nachschlagewerk: Elster's Wörterbuch u. das Handwörterb. der Staatswiss.

Kurze Grundrisse. H. v. Mangoldt, Grundriss der Volkswirtschaftslehre. Stuttgart 1863. 2. Aufl. v. Kleinwächter 1870. A. Held, Grundriss zu Vorlesungen über Nationalökonomie. 2. A. Bonn 1878. L. Cossa, Elemente der Wirtschaftslehre, deutsch von Moormeister. Freiburg 1879 (zahlreiche italienische neuere Ausgaben). J. Lehr, politische Oekonomie. 2. A. München 1892. J. Conrad, Grundriss zum Stud. der politischen Oekonomie, Jena, 1896 ff. Jentzsch, Volkswirthschaftslehre 1895. Viele weitere existieren noch, vor manchen ist zu warnen.

Ausführlichere Grundrisse usw. H. Bischof, Grundzüge der Nationalökonomie. Graz 1874—76. W. Neurath, Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Leipzig u. Berlin 1885. (Ders. Elemente 1896.) Lehr, Grundbegriffe u. Grundlagen, 1893. Jetzt besonders rühmend hervorzuheben: v. Philippovich, Grundriss der politischen Oekonomie. 1. B. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Freiburg und Leipzig 1893, 2. Aufl. 1899.

Grössere Lehrbücher und Systeme und Bücher verwandter Art. Aus den oben genannten älteren noch heute besonders wichtig: v. Hermanns staatswirtschaftliche Untersuchungen, Rau's B. 1. Ferner ist zu verweisen auf Roscher, B. 1, Schäffle, gesellschaftliches System, Mill, politische Oekonomie, Wagner, Grundlegung, Schönberg, B. 1, Schmoller's Grundriss. Ausserdem: H. v. Mangoldt, Volkswirtschaftslehre, Stuttgart 1874, K. Menger's Grundsätze, E. Sax' Grundlegung, F. J. Neumann's Grundlagen, (noch unvollendet, s. auch seine Aufsätze über Grundbegriffe im 1. B. von Schönbergs Handbuch). G. Cohn, System der National-Oekonomie. 1. B. Grundlegung, Stuttgart 1885 (als formgewandt, geistvoll und gut lesbar besonders zu empfehlen). H. Dietzel's theoretische Sozialökonomie.

Im übrigen: die ganze oben genannte Litteratur der allgemeinen Politischen Oekonomie. Für Einzelnes besonders die Artikel im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, welche regelmässig auch reichhaltige Litteraturangaben haben, sie werden im Folgenden nur ausnahmsweise besonders angeführt, die Fachzeitschriften. Meine Grundlegung, 3. Aufl., citiert als G. § . . .

Erster Teil. Grundlegung.

1. Kapitel. Oekonomische Psychologie. Methodologie und Systematologie.

G. 3. A. I. Buch 1.

A. Wagner, Grundlegung, dritte Aufl. I., Buch 1, S. 70—285 (auch für die weiteren Litteraturangaben, besonders S. 70—73, 137—142, 225—228, 252—255). Knies, politische Oekonomie, das ganze Werk. Schönberg, Abhandlung Volkswirtschaft in seinem Handbuch 1. G. Schmoller, Abh. Volkswirtsch. im H.-W.-B. d. St. K. Bücher, Entsteh. d. Volkswirtsch., Einleitung, ders. Arbeit u. Rhythmus. 1896, 2. A. 1900. K. Menger, Untersuchungen über die Methode der Sozialwissenschaften und der politischen Oekonomie insbesondere und die grosse Streit-Litteratur, welche sich an dieses bedeutende Werk angeschlossen hat (s. dieselbe in meiner Grundlegung, 3. Aufl. I. 139). Ders. in Conrads Jahrb. B. 53. Keynes, scope and method of pol. econ., London 1891, (vorzüglich). Gans-Ludassi, wirtsch. Energie, 1. B. Syst. d. ökonomist. Methodologie 1893. Hasbach in Schmollers Jahrb. f. Gesetzgeb., 1895. Schmoller, Grundriss, Abschn. I u. II Nr. 4. Die allgemeinen Werke (Lehrbücher) der Psychologie, Logik, Erkenntnistheorie, Methodol. (Mill, Wundt, Sigwart u. a. Litter. in Grundleg. 3. A. I. § 54.) A. Comte. Ueber ihn Wäntig, 1895. Die einleitenden Abschnitte der Grundrisse und Lehrbücher, besonders Rau, Roscher, Cohn, Philippovich, H. Dietzel, Lehr. Die neuere Litteraturbewegung. Aufgaben psycholog. Art. Notwendige Auseinandersetzung mit dem Sozialismus; dessen mangelhafte Psychologie.

§ 1. Die wirtschaftliche Natur des Menschen. G. I, § 22—29. 1. Phychologisches nicht nur Physiologisches. „Der Mensch.“ 2. Bedürfnis. Arten. Entwickelung. 3. Befriedigungsmittel oder Gut. 4. Befriedigungstrieb. 5. Befriedigung (Wesen.) 6. Befriedigungsweg. Arbeit. (Ob historische Zeitalter der Menschheit „ohne Arbeit“? Bücher's individ. Nahrungssuche). Anforderungen an die Arbeit. 7. Wirtschaftliches Prinzip. 8. Wirtschaft. Wirtschaftliche Erscheinung, Thatsache, Handlung. 9. Wirtschaftliche Natur als eine Seite der allgemein menschlichen Natur. 10. Das Gleichmässige in der menschlichen Natur und die individuelle Differenzierung derselben, auch der wirtschaftlichen Seite, nach histor. und lokalen Verhältnissen von Völkern und Individuen, nach Zeit, Ort, Umständen, „milieu“, Individuen. 11. Bedeu-

tung dieser Unterscheidung für Methode u. s. w. 12. Wirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Sozialökonomik. (s. § 5.)

§ 2. Die Motive des wirtschaftlichen Handelns. (Oekonomische Psychologie.) Auseinandersetzungen mit dem Sozialismus. G. I § 30—53. 1. Allgemein menschliche; historisch, örtlich, individuell variable Motive. 2. Individuelle Differenzierung der wirtschaftslichen Natur. Mensch als einheitlich handelndes, wenn auch von verschiedenen Motiven bewegtes Wesen. 3. Einteilung. Egoistische und unegoistische Motive. 4. Egoismus und Altruismus, kein reiner Gegensatz. 5. Zwei Seiten jedes Motivs: Herbeiführung von Lustgefühlen, Vermeidung von Unlustgefühlen, (positive, negative Seite.) Einfluss auf Willen, Handeln, Thun, Unterlassen, überhaupt und auch bei Beschaffung und Verwendung von Gütern. 6. Vier egoistische Leitmotive: a) Streben nach dem eigenen wirtschaftlichen Vorteil, schon sich erweiternd: nach dem Vorteil solcher Anderer, für die man sich interessirt; Furcht vor eigener wirtschaftlicher Not. b) Hoffnung auf Anerkennung, Respekt vor Dritten, besonders den leitenden Autoritäten; Furcht vor Strafe. c) Ehrgefühl, Geltungsstreben, Eitelkeit; Furcht vor Schande und Missachtung. d) Drang zur Bethätigung, Freude daran; Furcht vor den Folgen der Unthätigkeit. 7. Unegoistisches Leitmotiv: Trieb des inneren Gebots zum sittlichen Handeln („kategorischer Imperativ"), Drang des Pflichtgefühls; Furcht vor dem eigenen inneren Tadel (Gewissen). 8. Stärkegrade der Motive, Differenzierungen, individuelle, solche der Klassen, Stände, Berufe, Völker, Zeitalter. 9. Kombinationen. 10. Psychologische, pädagogische, soziale Aufgaben, allgemeine, individuelle. 13. Mittel: Selbstzucht, Sittlichkeit, Sitte, Recht, Zwang, Religion, Kirche, Organisationen, Arten menschlichen Zusammenlebens. 11. Physiologische Probleme.

§ 3. Objekt und Forschungs-Aufgaben der Sozialökonomik. G. § 54—64. 1. Objekt: die wirtschaftliche Erscheinung als Teilerscheinung eines zusammengehörigen Erscheinungs-Komplexes, eben der „Volkswirtschaft", oder im sozialen (gesellschaftlichen) Verband bei einem System der Teilung der Arbeit und des Sach-Besitzes und der dadurch bedingten Art des Gütererwerbs (§ 6.) 2. Die Aufgaben, theoretische und praktische. Die Frage, ob „Wissenschaften" praktische Aufgaben haben können. zu bejahen. Wann das der Fall? Wenn Wohlfahrtsinteressen vorliegen und menschlicher Einfluss auf die Vorgänge möglich. 3. Die sogen. Kunstlehren. 4. Die Fragen: was ist? was soll sein? 5. Die drei theoretischen Aufgaben: a) Feststellung der Thatsachen, b) Ermittlung des Typischen darin, c) Erklärung des conditionellen und causalen Zusammenhangs. 6. Die drei praktischen Aufgaben: a) Beurteilung der Bedeutung (des Werts) der Erscheinungen, b) Aufstellung eines Ziels für die Entwicklung, c) Wegweisung zu diesem Ziel.

§ 4. Methodologie. G. § 54 (Litteratur), 65—97. 1. Der neuere Methodenstreit. 2. Die beiden Hauptmethoden, spekulative

Deduktion und Induktion. 3. Wesen des deduktiven Verfahrens. a) Voraussetzungen. „Exacte“ Deduktion, ihre Voraussetzungen. Mathematische Fassung. b) Methodische Aenderungen in den Voraussetzungen. Abgeleitete Gesetze. Nationalökonomie als sog. „logische“ Wissenschaft. c) Fehlerquellen d) Probe an der „Erahrung“, den Thatsachen, Prüfung der deduktiv gewonnenen Ergebnisse an der Wirklichkeit. Prüfen der Voraussetzungen, der Schlüsse. e) Ergänzung, Ersetzung der Deduktion. 4. Das induktive Verfahren. a) „Erfahrung“. Was sie ist? Wie sie festzustellen? Was lehrt sie? Welchen Wert sie hat? Mitspielen von Imponderabilien. b) Mängel und Vorzüge der Methoden. c) Die einzelnen Beobachtungsmethoden: unwissenschaftliche tägliche Beobachtung, wissenschaftliche Einzelbeobachtung (auch Enqête), wissenschaftliche Massenbeobachtung, Statistik und Historik. 5. Verbindung der Methoden, auch der psychologischen Deduktion wieder mit der Induktion. Anwendung. 6. Beziehung zu den Aufgaben.

Anhang: Ueber wirtschaftliche Gesetze (s. Litt.-Nachweis in Wagner, Grundlegung. 3. Aufl. I. S. 225 ff)

§ 5. Begriff und System der Politischen Oekonomie. G. § 98—105. 1. Aeltere Cameralwissenschaft. 2. Privatökonomik. 3. Politische Oekonomik. 4. Begriff. 5. Namen, der beste: Sozialökonomik. 6. Einteilung oder System, Bildung mit nach Zweckmässigkeitsmomenten, nicht rein prinzipiell: I. Grundlegung II. Ausführung: (1) Theoretische, (2) praktische Nationalökonomie, (3) Finanzwissenschaft.

Anhang: 1. Stellung der Politischen Oekonomie im Kreise der verwandten Wissenschaften. 2. Hilfswissenschaften.

2. Kapitel. Grundbegriffe. G. 3. A. I Buch 2.

A. Wagner, Grundlegung, 3. Aufl. I. Buch 1 (daselbst näherer Litteraturnachweis, so S. 286—288, 306—309, 320 - 327). Rodbertus in der Unterscheidung der beiden Standpunkte der Betrachtung. Mängel der historischen Schule, auch u. z. Th. besonders der jüngeren. Von älteren Hufeland, Lotz, Malthus (definitions.) Besonders v. Hermann. staatswirtschaftliche Untersuchungen, Abh. I—IV. v. Mangoldt, Grundriss. K. Menger, Grundsätze der Volkswirtschaftslehre, die Arbeiten von E. Sax, von Böhm Bawerk, Wieser und H. Dietzel, (Aufs. i. Jahrb. f. Nationalökonomie N. F. VIII, theor. Sozialökonomie), auch Lehr, Grundbegriffe. Namentlich Fr. J. Neumann's, des hervorragendsten gegenwärtigen deutschen Spezialisten auf diesem Gebiete, Arbeiten und Aufsätze in B. 25 (1869), B. 28 1872), B. 36 (1880) der Tüb. Ztschr. f. Staatsw., die Abhandlungen über Grundbegriffe und über Preis in den vier Auflagen des Schönbergschen Handbuches, B. 1, die selbständige Schrift Grundlagen der Volkswirtschaftslehre, woselbst immer die ältere und neuere, auch die fremde Litteratur und die Dogmengeschichte eingehend berücksichtigt. Auch wo man ihm nicht beistimmt, ist er immer lehrreich. Die betreffenden Abschnitte der Grundrisse und Lehr- und Handbücher, Roscher besonders für Litteratur- und Dogmengeschichtliches; die Artikel unter den Schlagworten im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, ebenfalls auch

für weitere Litteratur, von Lexis u. a. m. In Betreff der historischen Differenzierung und Veränderung der Begriffe Bücher Entst. d. Vwsch.

§ 6. Die Güter. G. I. § 109—122. 1. Unterscheidung rein ökonomischer und historisch-rechtlicher oder sozialer Standpunkte bei Grundbegriffen. 2. Begriff des Guts. 3. Entwicklung. 4. Einteilung. a) Innere, äussere, b) freie und wirtschaftliche. 5. Erwerbsarten wirtschaftlicher Güter. a) (Naturale) Eigengewinnung und b) (sozialer) abgeleiteter Erwerb. Die 4 Arten des letzteren: autoritative Zuteilung, caritative Zuteilung, Zwangserwerb, verkehrsbezw. vertragsmässiger Erwerb. 6. Entwicklung des letzteren. a) Die geschichtlichen Vorgänge und die principiellen, auch psychologischen Momente dabei. b) Tausch, Arbeitsgliederung, Verkehr, Markt. c) Bedingungen dafür, dreierlei, technische, rechtliche, organisatorische. Bedeutung der Privatrechtsnormen und des Verwaltungsrechts. Eigentum, Vertragsrecht, Verkehrsrecht, Marktrecht, Rechtsschutz. 7. Tausch- und Verkehrsgüter. 8. Umfang des Begriffs wirtschaftliches Gut. Einteilung dieser Güter: a) Personen, b) persönliche Dienste, c) Sachen, d) Verhältnisse („Rechte"), Einrichtungen und Anstalten. 9. Begriff der Produktivität. Lehre darüber in den verschiedenen Systemen. Bedeutung der Lehre. Produktivität auch der nicht-materiellen Arbeit, des Staats, seiner Einrichtungen.

§ 7. Vermögen. Kapital. G. I. § 123—133. Siehe noch Rodbertus, Kreditnot des Grundbesitzes I. 90, II. 280. Kapital S. 304, Tüb. Ztschr. f. Staatsw. 1878, S. 224. Knies, Geld, Kap. I. v. Böhm-Bawerk, Kapital und Kapitalzins II. 64 und die Angaben in Wagner, Grundlegung, 3. Aufl. I. 308 ff.

1. Doppelbegriff, z. Th. auch „Doppelfunction", a) Vermögen an sich, Nationalvermögen, b) Vermögensbesitz, persönliches Vermögen. 2. Bedeutung des Rechts dafür. 3. Oeffentliches und Privatvermögen. 4. Reichtum, Begriff. 5. Einteilung des Vermögens nach Zwecken: a) Gebrauchs- und b) Produktivvermögen oder Kapital. 6. Einteilung beider Vermögensarten nach Benutzungsweise: a) Verbrauchs- und Nutzvermögen, b) umlaufendes und stehendes Kapital. 7. Doppelbegriff von Kapital. a) Kapital rein ökonomisch, „National-", „Sozialkapital", und b) historisch-rechtlich, Kapitalbesitz, Privatkapital. 8. Doppelfunktion von Kapital, a) zur Leitung der Produktion, b) zur Erzielung von Renteneinkommen. 4. Bedeutung dieser Unterscheidungen für die prinzipielle und praktische Auseinandersetzung mit dem Sozialismus. — 10. Totes Kapital.

Der Werth. Kritische Litteraturübersicht bei Wagner. Grundlegung, 3. Aufl. I. 320—328. Neumann. Tüb. Ztschr. f. Staatsw. B. 28, S. 257 ff. Derselbe im Schönbergschen Handbuch. Die Aelteren, A. Smith, bes. Ricardo. Bastiats und Careys Wertlehre. Sozialistiche Wertlehre. Rodbertus. Marx. Schäffles Kritik (Quintessenz des Sozialismus, sozialer Körper, 1. A. III, 272 ff.). Neuere „Grenznutzen"-Theorie. Gossen, Gesetze des menschlichen Verkehrs. K. Menger, v. Böhm-Bawerk (im Kapital und in dem Aufsatz Grundzüge der Theorie des wirtschaftlichen Güterwerts in

Conrads Jahrbüchern, N. F. B. 13, 1886), v. Wieser, Ursprung des Werts, Wien 1889, natürlicher Wert, eb. 1889. J. Lehr, in seinen Grundbegriffen. Scharling, besonders H. Dietzel (Conrads Jahrbücher, N. F. 20, 1890 u. Sozialökonomik). Jevons, Walras, Lexis, Art. Grenznutzen im H.-W.-B. d. St. Suppl.-B. Stolzmann a. a. O. v. Buch, Intensivität der Arbeit, Wert u. Preis der Waaren, 1896, Ehrenfels, Güterlehre, Heyn, Werth (1899).

§ 8. Der Wert im allgemeinen. Wert als Gebrauchswert. G. I. § 134—139. 1. Ableitung des Wertbegriffs. 2. Keine „Einteilung“ in Gebrauchs- u. Tauschwert. 3. Wert als Gebrauchswert, a) individueller, sozialer; b) konkreter (Mengen-), abstrakter (Gattungswert). 4. Andere Einteilungen. 5. Bestimmgründe der Höhe des konkreten Gebrauchswerts.

§ 9. Der Tausch- (Verkehrswert) und der Preis. G. § 140—142. (S. u. über Preis Näheres § 49 ff.). 1. Tauschwert, Taxwert. 2. Preis. Vertragspreis, Taxpreis. 3. Ware, Zahlmittel, Geldpreis. 4. Bestimmgründe der Höhe des Tauschwerts und Preises im freien Verkehr. a) Vorrath, Bedarf, b) Angebot, Nachfrage, c) Productionskosten. 5. Reproducible und nichtreproducible Güter. 6. Produktionskosten. Sozialistische Formel für die Bestimmgründe des Tauschwerts. Kritik dieser Formel. Unter welchen Bedingungen sie annehmbar. 7. Steter Miteinfluss von Bedarf und Nachfrage. 8. Sozialtaxen. 9. Bestimmgründe der Höhe der Taxpreise.

§ 10. Terminologisches über Geld und Kredit. G. I. § 143. (S. u. Näheres § 70 ff.) S. Knies, Geld und Kredit, 2 Bände, Berlin 1883, 1885. Nasse, Abh. Geld- und Münzwesen im 1. B. von Schönbergs Handbuch (auch für Litteratur), A. Wagner, Abh. Kredit u. Bankwesen, eb. (auch für Litteratur) und derselbe, Grundlegung, 3. Aufl., I. S. 343 ff. (Litteratur). Weiteres vor § 70 u. 77.

Die drei Funktionen von Geld: a) zwei ökonomische, thatsächliches Tausch- und Zahlmittel und Preismass; b) eine rechtliche, rechtliches Zahlmittel oder Währung. 2. Begriff des Geldes. 3. Entstehung und Einbürgerung. 4. Hauptfolgen. Beziehung zur Arbeitsteilung. 5. Unterschied von Tausch- (Kauf-) und Kreditgeschäft. 6. Begriff und Wesen des Kredits. 7. Voraussetzungen und Folgen.

3. Kapitel. Wirtschaft und Volkswirtschaft. G. 3. A. I. Buch 3.

Kritische Litteraturübersicht bei Wagner, Grundlegung. 3. Aufl. I. 346 ff., 369, 399, 411, 428, 439, der Gegenstand selbst hier behandelt im Buch 3, S. 346—443, s. Dietzel, Sozialökonomik, S. 156 ff., ders. Weltwirtschaft u. Volkswirtschaft 1900. Besonders die Arbeiten von v. Hermann und Schäffle, dann E. Sax, G. Schönberg, G. Schmoller in seinem Jahrbuch, B. 8, 1884 u. ff. und Abh. Volkswirtschaft im H.-W.-B. d. St., jetzt im Grundriss B. 1, namentlich aber: K. Bücher, die Entstehung der Volkswirtschaft. Statistik: Neumann-Spallart, jetzt Juraschek, Uebersichten der Weltwirtschaft.

§ 11. Wirtschaft im Allgemeinen. Einzelwirtschaften. G. I. § 145—148. 1. Begriff. 2. Unterscheidung von Technik und Oekonomik. 3. Wesen und Begriff der Einzelwirtschaft. Bedeutung des Rechts dafür. 4. Arten.

§ 12. Die Volkswirtschaft. G. I. § 149—151. 1. Begriff und Wesen. 2. Unterschied von der Einzelwirtschaft. 3. Die Volkswirtschaft als geschichtliches Entwickelungsprodukt und die vier Hauptmomente dafür: a) das persönliche, nationale (Volk); b) das natürliche, geographische (Land); c) das technische (Gestaltung des Produktions-Betriebes und Kommunikations- und Transportwesens, Prinzipien der Entwicklung des letzteren); d) das rechtliche und politische (Staat, Rechtsordnung). 4. Agrarische, dorfgenossenschaftliche, grundherrschaftliche Wirtschaft; städtische, territoriale, nationale Volkswirtschaft. 5. Aeltere, moderne Volkswirtschaft. Frage, ob erst oder nur die moderne eine wirkliche Volkswirtschaft? 6. Die Volkswirtschaft als a) natürlicher Organismus, b) als künstliche Organisation, c) als Individualität. 7. Einzel- und volkswirtschaftlicher Standpunkt. 8. Verkehrszustände der Volkswirtschaft. a) Natural- und Tausch- oder Verkehrswirtschaft im gegensätzlichen Sinne. b) Historische Formen der Verkehrswirtschaft: Natural-, Geld-, Kreditwirtschaft. Voraussetzungen, Folgen. Papiergeldwirtschaft.

§ 13. Die Weltwirtschaft. G. I. § 152—154. 1. Begriff und Wesen. Entwicklung. Momente dafür. 3. Wesentlich bedingende, a) Rechtsverhältnisse (Sicherheit), freie Bewegung, b) Kommunikationsverhältnisse. 4. Wesentlich kausale Momente, a) verschiedene natürliche Ausstattung und Begabung der Länder und Völker, b) verschiedene technische und wirtschaftliche Entwicklungsstufen der einzelnen Volkswirtschaften, c) verschiedene jeweilige Produktionsergiebigkeit (Ernten). 5. Gründe der neuesten Entwicklung. a) Gutes (Kostenersparung, Erlangung sonst nicht verfügbarer Produkte). b) Uebles. Absatz- und Bezugsschwierigkeiten. 6. Fragen vom „Agrarstaat“ und „Industriestaat“, Bezug von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, Export von Fabrikaten. Besonderer Vorteil des Handels. Politische Seite der Frage. Internationale Konkurrenz. 7. Weltwirtschaftliche Gruppen. Occident und Orient, weisse und gelbe Rasse. Frage der Produktionskosten, des technischen Fortschritts, Gefahr des Preis- und Lohndrucks. 8. Bevölkerungsfragen, Dichtigkeit, natürliche Bewegung, Wanderungen. 9. Notwendiges Masshalten in der weltwirtschaftlichen Entwicklung und in der Volkszunahme. Volks- und weltwirtschaftlicher, nationalwirtschaftlicher und kosmopolitischer Standpunkt (List) bei praktischen Fragen.

Das Leben der Einzelwirtschaft in der Volkswirtschaft. Aktive Seite. G. I., § 156—161. S. die Litteraturnachweise in Wagner. Grundlegung a. a. O. S. 369, 399, 411. v. Hermann, Untersuchungen, Abh. IX. G. Schmoller, Lehre vom Einkommen usw. in d. Tüb. Ztschr. f. Staatsw., B. 19, 1863. Neumann, im Schönbergschen Handbuch, Abh. Grundbegriffe (3. Aufl. I, 169). Namentlich Rob. Meyer, das Wesen des Einkommens, Berlin 1887 und derselbe, Art. Einkommen im Handwörterbuch der Staatswissenschaft. Bedeutung der Unterscheidung des rein ökonomischen und historisch-

rechtlichen (sozialen), sowie des einzel- und volkswirtschaftlichen Standpunkts für die Fragen von Ertrag, Kosten usw. (§ 15); Bedeutung der sozialistischen Auffassung für die Lehre von der Konjunktur (Lassalle, Rodbertus, Lange).

§ 14. 1. Verschiedenheit von Natural- und Verkehrswirtschaft, a) Einfluss auf die Abhängigkeitsverhältnisse; b) Bedeutung für die Wert- und Preisbildung; c) Arbeitserfolg, Beziehung nur zur Natur oder zugleich auch zu anderen menschlichen Wirtschaften. 2. Das doppelseitige Leben der Wirtschaft, aktive und passive Seite. 3. Wirtschaftsbetrieb und äusserer Güterwechsel. Verträge dabei im Verkehr: Tausch, Kauf, Kreditverträge (Darlehen, Miete, Pacht), Arbeits- oder Lohnvertrag. 4. Hauptarten des äusseren Güterwechsels, Ein- und Ausgänge: a) Einnahmen und Ausgaben; b) kreditmässige Ein- und Ausgänge; c) scheinbare; d) Uebergänge zwischen den zwei Abteilungen der Wirtschaft. 5. Natural- und Geldrechnung. 6. Ziel des Wirtschaftsbetriebes.

§ 15. Näheres über Ertrag, Kosten, Einkommen. G. I. § 170—179. 1. Einzel- und volkswirtschaftlicher Standpunkt. 2. Allgemeiner Begriff von Ertrag und Einkommen. 3. Ertrag der Einzelwirtschaft und Einzeleinkommen, a) Roh- und Reinertrag, Kosten. Einzel- und volkswirtschaftliche Kosten und Reinertrag; b) Einkommen-Begriff und Inhalt. Gebundenes und freies Einkommen. Fälschlich sog. ursprüngliches und abgeleitetes Einkommen. Unrichtiger Sprachgebrauch in Betreff „rohen" und „reinen" Einkommens. 4. Ertrag der Volkswirtschaft und Volkseinkommen. Roh- und Reinertrag. Ermittlung und Darstellung, a) reale (objektive), b) personale (subjektive) Methode. Statistik des Rohertrags der Volkswirtschaft, des Volkseinkommens, Volksvermögens. 5. Kennzeichen des Volkswohlstandes. (G. I. § 184—186.) 6. Bedeutung des Volkseinkommens. Gebundenes und freies. Wachstum des letzteren und des Volksvermögens. 7. Ziel der Entwicklung.

§ 16. Passive Seite im Leben der Einzelwirtschaft in der Volkswirtschaft, besonders über die Konjunktur. G. I § 163—169. 1. Hierher gehörige Fälle. 2. Wesen der Konjunktur, a) Hauptmomente, welche sie bilden; b) Wirkungen, Charakter der durch die Konjunktur beherrschten Volkswirtschaft und wirtschaftlichen Lage der Einzelnen und Klassen. Unverdiente Gewinne, unverschuldete Verluste. Bedenken, Streitfrage darüber. c) Theoretische und praktische Aufgaben in Bezug auf die wirtschaftlichen Organisations- und Rechtsfragen mit Rücksicht auf die Wirksamkeit der Konjunktur.

4. Kapitel. Die Bevölkerung und die Volkswirtschaft, sogen. Bevölkerungsfrage (volkswirtschaftliche Bevölkerungslehre). G. 3. A. I, Buch 4.

Kritischer Litteraturnachweis bei A. Wagner, Grundlegung. 3. Aufl. I. (2. Halbband), § 191—197. R. v. Mohl in s. Geschichte und

Litteratur d. Staatswiss. III. Abh. 14. Elster, die Bevölkerungslehre im H.-W.-B. d. Staatswiss. II. Auch für Bibliograghie. H. Sötbeer, die Stellung der Sozialisten zur Malthusschen Bevölkerungslehre, Berlin 1886.

Aeltere Ansichten. Rob. Malthus, essay on population, deutsch von Stöpel. Bonar, Malthus a. his work., London 1885. J. St. Mill, princ. B. 1, Kap 10. Roscher. System I, Buch 6. v. Mangoldt, Abh. Bevölkerung im Bluntschlischen Staatswörterbuch, B. 2. A. Lange, Arbeiterfrage, Kap. 1—4. Derselbe, Mill's Ansichten über die soziale Frage, 1866, Kap. 1. v. Rümelin, Abh. Bevölkerungslehre im Schönbergschen Handbuch, B. 1. Derselbe, in „Reden und Aufsätzen", 1875 und N. F. 1881 in mehreren dortigen Aufsätzen. Elsters gen. Abh. im H.-W.-B. Wagner, Grundlegung, 3. Aufl., I, 2. Halbb., Buch 4, Kap. 1. (S. 466—665.) Schmoller, Grundriss § 68ff. van der Smissen, population, Par. 1893, v. Fircks, Bevölkerungslehre 1898.

Gegner von Malthus. Carey (Lehrb., Kap. 38). Sozialisten. Rodbertus. Marx (Kapital I, Kap. 6). H. George, Fortschritt und Armut, deutsch, 1881. Bebel, die Frau, 9. Aufl. Stuttgart 1891 (S. 350 ff.), Schippel, modernes Elend und Uebervölkerung, Leipzig, 1883. Anderseits Marlo, Organis. 2. Aufl. II. 220, IV, 67. Kautsky, Einfluss der Volksvermehrung auf den Fortschritt der Gesellschaft, Wien 1880.
Malthus und Darwin. Neu-Malthusianismus.

Ueber Auswanderung, Schriften d. Ver. f. Sozialpolitik B. 52, 72.

Bevölkerungsstatistik. Amtliche Quellenwerke. Stand und Bewegung der Bevölkerung des Deutschen Reichs und fremder Staaten, Statistik des Deutschen Reichs, N. F., B. 44, Berlin 1892. Wappäus, Bevölkerungs-Statistik. 2 B., Leipzig 1859—61. Quetelet, sur l'homme et le développement de ses facultés, Paris, 1835, deutsch von Riecke. Stuttgart 1838. 2. Aufl. „physique sociale" 2 vol. Brux et Paris. 1869. A. Wagner, Die Gesetzmässigkeit in d. scheinbar willkürlichen menschlichen Handlungen v. Standpunkt der Statistik, 2 Teile. Hamburg 1864 (besonders Selbstmordstatistik). A. v. Oettingen, Moralstatistik. 3. Aufl. Erl. 1882. G. Mayr, Gesetzmässigkeit im gesellschaftlichen Leben, München, 1877, ders. Bevölkerungsstatistik 1897. Herm. Wagner und Supan, die Bevölkerung der Erde, Nr. VIII, Gotha 1891. Aufsätze von Lexis, Rauchberg im Handwörterbuch der Staatswissenschaften unter den Schlagworten. Verarbeitete Daten in A. Wagner, Grundlegung, 3. Aufl. B. 1, Buch 4, § 207—247. Zeitschr.: Allgem. statist. Archiv, herausgeg. v. Mayr, seit 1890.

§ 17. Bevölkerungsstatistisches. G. I. § 207—247.

I. Begriffliches. 1. Stand, 2. Bewegung. a) Natürliche, Geburt, Tod, b) örtliche, Wanderungen. Technik der Aufnahmen.

II. 1. Mögliche natürliche Volksvermehrung. Massgebende Punkte. Geburten. Sterblichkeit. 2. Wirkliche natürliche Vermehrung. Schwankungen darin. Bedingungen und Ursachen, Förderungs- und Hemmungsmittel. 3. Malthus' Lehre und Formel. 4. Ergebnisse. 5. Geschlechtsverteilung. 6. Altersverteilung. Einflüsse darauf. Volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung davon.

III. Wanderungen. 1. Heimische. 2. Aus- und Einwanderung. a) Einflüsse. b) Bedeutung für die Volksvermehrung.

IV. Berufsverteilung. Volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung.

V. Volksdichtigkeit. 1. Theoretisches. 2. Vergleichungen für verschiedene Raumgrössen. 3. Stadt und Land. (Agrar- u. Gewerbeverfassungen.) 4. Städte, Grossstädte.

§ 18. Volkswirtschaftliche Folgerungen. G. I. § 248—260.

1. Standpunkt des Produktions- und des Verteilungsinteresses: die Bevölkerung als Produzent und als Konsument. 2. Das „Quotientenverhältnis" (Bevölkerungsgrösse und deren Bewegung zu Grösse und Bewegung des Volkseinkommens) in seiner unter allen Rechtsordnungen und Organisationen der Volkswirtschaft durchschlagenden Bedeutung. Schwäche des Sozialismus. 3. Mitspielend, aber doch nur als Nebenpunkt: die Verteilung des Einkommens und Vermögens im Volke (unter Klassen, Berufen, Einzelnen) auf Grund der Rechtsordnung, bes. der Eigentumsordnung (Eigentum an sachlichen Produktionsmitteln). Sozialistische Uebertreibungen und Illusionen in Betreff dieses Punktes. 4. Bevölkerungsgesetz und Bevölkerungsspielraum. Volksdichtigkeit und Uebervölkerung. Uebervölkerungsfrage. a) Einfluss der technischen und wirtschaftlichen Entwicklungsphase. b) Uebervölkerungsfrage bei hoher Industrieentwicklung und Export. c) Uebervölkerungsfrage bei heimischer Produktion und Markt. Zusammenhang mit der Frage der Weltwirtschaft und des Industriestaats (oben § 13). Absolute und relative Uebervölkerung. Heutige Gefahren. Beeinflussung des Verteilungsprozesses. Malthus, Carey, ökonomische Individualisten, Sozialisten, Pessimisten, Optimisten. Ergebnisse.

(Ueber Bedarf und Verteilungsproblem s. G. I. § 261—296.)

5. Kapitel. Die Organisation der Volkswirtschaft. G. 3. A. I. Buch 5.

Kritischer Litteraturnachweis bei A. Wagner, Grundleg. 3. A. 1. (2. Halbbd.) S. 761—769, 784—786, 794—797, 827—828, 844—845, 849 bis 850, 856—858, 870—876, 892—893, 908, 915. – Hauptlitteratur für diese Fragen die deutsche, Hauptautor Schäffle, bes. in d. 2. Aufl. d. gesellsch. Systems (S. 64 ff., 331 ff., 3. A. II 20, 83, 103 u. vielfach; soz. Körper 1. A. III, 365 ff.). Knies, pol. Oek. mehrfach, so S. 146 ff. Roscher, I § 11. Gross, Wirtschaftsformen u. Wirtschaftsprinzipien, Leipz. 1888 u. Art. Gemeinwirtschaft im H.-W.-B. d. Staatswiss. G. Cohn, Aufs. Gemeinbedürfnis u. Gemeinwirtsch. in d. Tüb. Zeitschr. f. Staatswiss. B. 37, 1881. E. Sax, Grundleg., das ganze Werk, bes. Abschn. IV. (Ueber die letzgen. 3 Autoren s. meine Grundlg. d. 3. A. § 298.) Schmoller, Grundriss, I. Buch passim. Dogmatische Darstellung der Lehre von Organisation u. Staat in Buch 5 u. 6 des 1. B. meiner Grundleg. (3. A.)

Ueber privatwirtschaftl. System u. freie Konkurrenz ist die ganze liberal-individualistische Nationalökonomie seit den Physiokraten und A. Smith, bes. in der späteren extremen Richtung der „Freihändler" (Manchesterdoctrin) zu beachten, namentlich Bastiat (harmon. econ. u. a.), die deutsche Freihandelsschule, voran Prince-Smith,

Faucher (s. Rentzsch, Handwörterb., Volkswirtsch. Viertelj.-Schrift). Zur Kritik siehe Sismondi, die Sozialisten, die neuere deutsche historische und soziale Schule.

Ueber Zwang, Zwangsprinzip, s. auch die Werke über Polizeiwiss. (v. Mohl, 3. Aufl., Tüb. 1868, I, § 7), innere Verwaltungslehre (L. v. Stein). Ueber Besteuerung und Steuerzwang die Werke über Finanzwissenschaft u. Steuerlehre.

Ueber den Staat in volkswirtsch. Betrachtung wiederum bes. Schäffle, gesellsch. Syst. 2. Kap. 31 ff., 3. A. I. 28, II. 83, soz. Körper. 1. A. III. 365, 457, IV. 216. Meine Grundlg. 3. A. I. Buch 6 (auch für Litteratur) u. mein Art. „Staat" im H.-W.-B. d. Staatswiss. Supplementband I. H. Michel, idée de l'état, 1896. Gegnerisch: Bastiat, oeuvres, IV. 327. Spencer, man versus state, „von der Freiheit zur Gebundenheit". Berl. 1891. Aus der rechts- u. staatsphilos. Litt. die Krausesche Richtung, bes. Ahrens, Naturrecht; auch v. Ihering, Zweck im Recht, B. I, passim. Gegensätzlich die ältere Kantsche Philosophie. S. u. a. Wilh. v. Humboldts Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen, 1792 (neu 1851). — Für die prinzipielle Seite und zugleich für praktische Konsequenzen die Litteratur der Finanzwiss. u. Besteuerung, dann diejenige über spezielle Verstaatlichungsfragen (Eisenbahnen, Banken, Versicherungsanstalten u. a. m.).

§ 19. Organisationsprinzipien und Wirtschaftssysteme. G. I. § 294—302. 1. Die Volkswirtschaft als Organismus und Organisation. 2. Die drei Organisationsprinzipien, a) das privatwirtschaftliche, b) das gemeinwirtschaftliche, c) das caritative. Wesen und Funktion. Unzureichendheit des einzelnen. Notwendige, aber historisch und örtlich und nach Gebieten wechselnde Kombination, nicht ein für allemal feste, noch prinzipielle.

§ 20. Das privatwirtschaftliche System. Freie Konkurrenz. G. I. § 303—323. 1. Die Privatwirtschaften. Arten. 2. Psychologische Basis. 3. Sittliche, religiöse Anschauungen, Sitten, Rechtsbasis des Systems. 4. Viererlei Rechtsnormen über a) Personen, b) Eigentum, c) Verträge, d) Giltigkeit wohlerworbener Rechte. 5. Gestaltung dieser Normen im modernen Recht. 6. Das moderne privatwirtschaftliche Konkurrenzsystem. Wesen. a) Wirkliche und vermeintliche günstige Folgen. Kritik. b) Falsche Folgerungen. c) Bedenkliche Einseitigkeit der wirtschaftlichen Motivation dabei (Uebertreibung der Bedeutung des ersten egoistischen Leitmotivs, s. o. § 2.) d) Nachteile, im Allgemeinen, im Besonderen. Uebermässige Begünstigung des Siegs der stärkeren, der gewissenloseren Elemente, des Grossbetriebs. Schädigung der Sittlichkeit. e) Notwendige Korrektur: Einschränkung und Ergänzung, teilweise Ersetzung durch die anderen Systeme.

§ 21. Das caritative System. G. I. § 336—339. 1. Zulässigkeit und Gebiet. Religiöse Formen. 2. Berechtigung und Notwendigkeit. 3. Unvermeidliche Beschränkung. Bedenken.

§ 22. Das gemeinwirtschaftliche System. Die Gemeinbezw. Gemeinschaftsbedürfnisse. G. I. § 325—335. 1. Individual- und Gemeinbedürfnisse. Wesen. 2. Arten der Gemeinbedürfnisse, a) das prinzipale Gemeinbedürfnis der Rechtsordnung, b) die spe-

ziellen Gemeinbedürfnisse, räumliche (örtliche), zeitliche, gesellschaftliche. 3. Fürsorge dafür, privatwirtschaftliche, caritative, gemeinwirtschaftliche.

§ 23. Aufgabe und Funktion des gemeinwirtschaftlichen Systems. Arten der Gemeinwirtschaften. G. I. § 340—351. 1. Wesen, Aufgabe und Funktion. 2. Arten. a) Freie Gemeinwirtschaften. Wesen, Gebiet, Form. b) Die Zwangsgemeinwirtschaften. Wesen. Arten. 3. Das Zwangsmoment und seine Begründung. Zwang a) als absolute und b) historisch-rechtliche Kategorie. 4. Folgen für Kostendeckung. Besteuerung und ihr Prinzip. Allgemeine Steuerpflicht und Prinzip der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit. 5. Berechtigung des Zwangs im Einzelnen. 6. Bedingungen und Kautelen bei der Anwendung.

§ 24. Der Staat, volkswirtschaftlich betrachtet. G. I. § 352—383. 1. Der Staat als volkswirtschaftliche Kategorie. 2. Seine Zwecke und Leistungen. 3. Unthunlichkeit prinzipieller Bestimmung und Begrenzung der Staatsthätigkeit, auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Axiome. 4. Die beiden organischen Staatszwecke, a) der Rechts- und Macht- und b) der Kultur- und Wohlfahrtszweck. 5. Durchführungsmittel, a) Centralleitung und Verwaltung, b) Finanzwirtschaft. 6. Entwicklungsgesetze, a) Gesetz der wachsenden Ausdehnung der öffentlichen, bezw. der Staatsthätigkeiten. Beobachtung. Gründe. Die thatsächliche Entwicklung auf dem Gebiet beider Staatszwecke. b) Gesetz des Vorwaltens des Präventivprinzips. Repression und Prävention. Entwicklungsthatsachen und Gründe. Volkswirtschaftliche und finanzielle Folgen. 7. Gesetz der Reproduktivität der verwendeten Finanzmittel in dem Wert der öffentlichen Leistungen. 8. Feststellung des Bereichs der Staatsthätigkeit. 9. Beamtentum. 10. Finanzwirtschaft.

---

§ 25. Zu einer umfassenden sozialökonomischen „Grundlegung“ würde auch noch ein Kapitel mit näheren Ausführungen über die Rechtsordnung der Volkswirtschaft, insbesondere eine sozial-ökonomische Kritik der Rechtsnormen für „Freiheit und Eigentum“ gehören. Dieser umfassende Gegenstand, der dann ebenso sehr rechtsphilosophischer als ökonomischer Behandlung bedarf, lässt sich in den Rahmen der üblichen akademischen Vorlesung über „allgemeine und theoretische Volkswirtschaftslehre“ wenigstens für jetzt, bei der Beschränkung der Stundenzahl, noch nicht aufnehmen. Er wird von mir aber öfters in meinen öffentlichen Wintervorlesungen (über sozialökonomischen Individualismus und Sozialismus, über Freiheit und Eigentum, über Kritik des Sozialismus und verwandte Themata) mehr oder weniger eingehend mit behandelt, Vorlesungen, welche eine Ergänzung derjenigen über allgemeine und theoretische Volkswirtschaftslehre bilden. In litterarischer Hinsicht beziehe ich mich auf die Schlussabschnitte meiner Grundlegung, in der 3. Aufl. den ganzen Band II (1894) („Volkswirtschaft und Recht, besonders Vermögensrecht, oder Freiheit und Eigentum in volkswirtschaftlicher Betrachtung Buch 1—3 [Einleitung, persön-

liche Freiheit und Unfreiheit. Eigentumsordnung, Begründung, Begriff des Privateigentums. Privatkapital, Privatgrundeigentum, Zwangsenteignung]"), worin die volkswirtschaftliche Rechtsordnung, insbesondere in der Tendenz einer kritischen Auseinandersetzung mit dem ökonomischen Individualismus und Sozialismus, genauer erörtert wird, unter Berücksichtigung der daselbst reichhaltig angegebenen einschlagenden Litteratur. Desgl. s. ferner meinen Artikel „Grundbesitz" („die volkswirtschaftliche Prinzipienfrage der Rechtsordnung" im H.-W.-B. d. St. B. 4, 1. 2. Auflage), und meine Rede auf dem ev.-soz. Kongress über „das neue (Erfurter) Programm der Sozialdemokratie" (1893). Aus der neuesten bezüglichen Litteratur s. J. Wolf, Sozialismus u. kapitalist. Wirtschaftsordnung, B. 1, Stammler, Wirtsch. u. Recht nach der materialist. Geschichtsauffassung, 1896, Schröder, das Recht der Wirtschaft, 1896, Ammon, Gesellschaftsordnung und ihre natürlichen Grundlagen, 1895, Kidd, soziale Revolution, deutsch v. Pfleiderer, 1895, das oben S. 9. gen. Werk von Effertz, die neueren Schriften Loria's, G. Schmoller, Grundriss, besonders Buch 2 Abschnitt 5, andererseits die ganze sozialistische Litteratur.

Zweiter Teil. Ausführung.

Wesentlich unter Zugrundelegung der bestehenden modernen Rechtsordnung für Personenstand, Freiheit und Privateigentum, daher des privatwirtschaftlichen Systems der freien Konkurrenz unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse der Kulturvölker europäischer Civilisation.

Litteratur. Die oben genannten Hauptwerke, auch die S. 11 hervorgehobenen Grundrisse und grösseren Lehr- und Handbücher, welche in der deutschen und der fremden Litteratur wesentlich in derselben oder in einer ähnlichen systematischen Reihenfolge die Gegenstände behandeln. Die bezüglichen einzelnen Abschnitte dieser Werke werden im Folgenden in der Regel nicht besonders angeführt. Für weitere Litteraturangaben s. besonders das Schönbergsche Handbuch und die von mir hier auch meist nicht besonders citierten Spezialartikel unter den betreffenden Schlagwörtern im Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Für Litterar- und Dogmengeschichtliches der einzelnen Lehren s. namentlich Roscher, B. 1, in den Noten.

1. Kapitel. Produktion der Güter.

Litteratur. Aus den Lehr- u. Handbüchern, Systemen, besonders Mill, Rau, Roscher, v. Mangoldt (beide Werke), Schäffle, Cohn, Philippovich, Effertz, im Schönbergschen Handbuch die Abh. von Kleinwächter in B. 1 (auch für Litteratur), Schmoller, Grundriss I bes. Buch 1 passim, so Abschnitt I auch 2 u. 4. Hervorzuheben: v. Hermann, staatswirtschaftliche Untersuchungen, Abh. V. Th. Bernhardi, Versuch einer Kritik usw. § 7 ff.

§ 26. Behandlung des Problems in der Litteratur. Es lassen sich etwa folgende Gesichtspunkte unterscheiden: 1. Seit A. Smith (wealth of nations, Anfang), besonders Betonung der (technischen) Arbeitsteilung als des vornehmsten Prinzips der Produktivität der Arbeit und des Fortschritts der Produktion, der Entwicklung von Tausch

und Verkehr. 2. Neuerdings daneben und davor die Entwicklung der Technik in ihrer Bedeutung für die Produktion und für die ganze volkswirtschaftliche Organisation und deren Entwicklung auch in der National-Oekonomie mehr berücksichtigt (Sozialisten). 3. Ebenso, aber vielfach mit Uebertreibung der Notwendigkeit und der technisch-ökonomischen Vorteile und mit Unterschätzung der Bedenken, der misslichen Voraussetzungen, auch der praktischen Schwierigkeiten der Verallgemeinerung und der sozialen Folgen, jetzt die Betonung des Grossbetriebs (Sozialisten, Anhänger der Industriestaatentwicklung). Vergl. die Schriften von Eman. Herrmann (Wien), Prinzipien d. Wirtsch. Wien 1873, Miniaturbilder aus dem Gebiete der Wirtschaft, neue Ausgabe, Halle 1876, Kultur und Natur, Berlin 1887, Sein und Werden in Raum und Zeit, 2. Aufl., Berlin 1889, technische Fragen und Probleme der modernen Volkswirtschaft, Leipzig 1891, wirtschaftliche Fragen und Probleme der Gegenwart, Leipzig 1893. Marx, Kapital. Losch, nationale Produktion u. Berufsgliederung, 1892, v. Schulze-Gävernitz, Grossbetrieb, 1892. 4. Die freihändlerische Schule hebt besonders scharf die Bildung und Vermehrung des Kapitals und den Segen davon, 5. die historische und die soziale Richtung mehr die Bedeutung der Rechtsordnung und der volkswirtschaftlichen Organisation auch für die Produktion hervor. 6. Das Arbeitsteilungsprinzip wird dabei jetzt allseitiger und tiefer in seiner nicht blos produktionstechnischen, sondern kulturhistorisch universellen Bedeutung erfasst. In der kritischen Auseinandersetzung mit dem Sozialismus wird auch die Thätigkeit des Unternehmers, Bedeutung der Unternehmung und ihrer Phasen und Formen jetzt wieder allgemeiner gewürdigt. Vgl. die Aufsätze von G. Schmoller, Thatsachen der Arbeitsteilung, Jahrbuch für Volkswirtschaft in B. 13 und 14, seinen Grundriss I. Buch 2. Abschnitt 4 u. 7 und über die geschichtliche Entwicklung der Unternehmung in B. 14—16 des Jahrbuchs und dazu K. Bücher, Entstehung der Volkswirtschaft, Abh. 3 und Abh. 2 (gewerbl. Betriebssysteme in ihrer geschichtlichen Entwicklung), sowie Büchers Art. Gewerbe im Handwörterbuch der Staatswissenschaften (auch für Litteratur).

Für die nicht als solche in die Nationalökonomie gehörenden technischen Produktionsprobleme s. die Litteratnr über die einzelnen Zweige der Privatökonomik, besonders Landwirtschafts-, Bergbau-, Forstlehre, gewerbliche Technologie usw. Produktionsstatistik. Agrar-, Montan-, Gewerbe-, Handelsstatistik: Neumann-Spallarts u. Juraschek's Uebersichten. Deutsches reichsstatistisch. Jahrbuch. Die Schrift des reichsstatist. Amts (von Scheel) die deutsche Volkswirtschaft am Schluss des 19. Jahrhunderts, 1900. Die grossen Publikationen über die deutschen Berufszählungen von 1882 u. 95 (von Scheel, Zahn u. a).

§ 27. Einleitung. 1. Begriff und Wesen der wirtschaftlichen Produktion. 2. Verhältnis der Natur und des Menschen zur Sachgüterproduktion und -Konsumtion. 3. Ursachen und Bedingungen der Produktion. a) Natürliche Ursachen: Natur und ihre Wirksamkeit, menschliche Arbeit. Natürliche Bedingungen: Kapital (im ökonomischen Sinne) und Unternehmung als ökonomisch-technische Einrichtung, (unternehmungsweiser Betrieb) für die Produktion bestimmter Güter. b) Soziale (rechtliche) Bedingungen (Sittlichkeits-, Sittenzustand, religiöser Zustand, Rechts-

ordnung, Rechtsschutz, Thätigkeit des Staates und anderer Zwangsgemeinwirtschaften).

I. Die natürlichen Kräfte und Bedingungen der Produktion.

1. Die Natur.

§ 28. Einleitung. 1. Die Natur als Summe von Stoffen und Kräften. 2. Dreifache Betrachtung: a) Natur des ganzen Landes, b) Stoffe und Kräfte in den Grundstücken, c) Stoffe und Kräfte in den beweglichen Körpern.

§ 29. Natur des ganzen Landes. Physikalischer, politisch geographischer Charakter. 1. Volkswirtschaftlich wichtige Seiten und deren Einfluss. Fünf einzeln Momente: a) Klima (bes. neben Wärme, Feuchtigkeit, Regenmenge und deren Verteilung im Jahre), b) horizontale, c) vertikale Konfiguration, d) Bodenbeschaffenheit, e) endlich Lage, Form und Grenzen des Landes als Volkswirtschaftsgebiets, ein zugleich politisches Moment. 2. Abhängigkeit der konkreten Volkswirtschaft, auch der Volkswirtschaftspolitik hiervon. Einfluss auf die Menschen selbst. a) Die Länder physikalische und geographische Individualitäten, wie b) die Völker historische, c) die Volkswirtschaften daher geographisch-historischen Individualitäten. 3. Fehler der kosmopolitischen Theorie und Praxis, dies zu übersehen, deren Ergänzung, z. Th. Ersetzung durch eine geographisch-historische, nationale, realistische Theorie und Praxis. 4. Aufgaben des Staats und der Rechtsordnung in Bezug a) auf Wahrung der Naturgaben der Länder und b) Bildung geeigneter Volkswirtschaftsgebiete.

§ 30. Die Grundstücke. Wirtschaftliche Arten. S. Wagner, Grundlegung, 3. Aufl. II. § 99 ff. und Artikel Grundbesitz im H.-W.-B. d. St., Bd. 4, über die Zweckkategorien der Grundstücke und die Bedeutung davon für die Eigentumsordnung sowie für die Auseinandersetzung mit dem Sozialismus über das private Grundeigentum.

1. Technisch-ökonomische Funktion der Grundstücke a) als Behälter von Stoffen und b) als Vermittler von Stoffumformungen. 2. Begrenzte Menge, bestimmte Lage. 3. Stellung in der Rechts-, besonders der Eigentumsordnung. 4. Oekonomisch-technische Zweckkategorien der Grundstücke a) nach den verschiedenen Diensten (Funktionen) und b) nach den verschiedenen Bedingungen für die Benutzung, die Bearbeitung, die Kapitalzuführung. Bedeutung für die Grundeigentumsfragen. 6 Hauptfälle (mit Unterarten): a) Standorts-, Wohnungsboden, insbesondere städtischer, b) Bergwerks- und ähnlicher Boden, c) Jagd-, Fischerei-, Naturweide-, Naturwaldboden u. s. w., c) Landwirtschaftlicher, agrarischer, ländlicher Boden i. e. S., auch Kulturwaldboden, e) Wegeboden, f) Gewässerboden. Die charakteristischen Momente jeder Kategorie, verschiedenes Verhältnis des Menschen zur Natur dabei.

§ 31. Näheres über die Grundstücke als Fundort von okkupatorisch zu gewinnenden Stoffen, d. h. solchen von

Gebrauchswertigkeit in derjenigen natürlichen Stoffform, die sich ohne menschliches Zuthun bildet. (Kateg. 2 und 3, Bergbau, Jagd usw.). S. R. Nasse, die Kohlenvorräte der europäischen Staaten, insbesondere Deutschlands, und deren Erschöpfung. Berlin 1893. Pechar, Kohle und Eisen, 1878. Juraschek, Uebersichten.

A. Die Bergbauprodukte und Verwandtes. 1. Bedeutung als natürliche Erwerbsmittel, abgesehen von Salz, Petroleum, Wasser. 2. Horizontale und vertikale Verteilung im Boden, nach natürlich gegebener Menge, Art und Güte, nach Zugänglichkeit, daher massgebender Einfluss auf die Gewinnungsbedingungen. a) Erschöpfung der zugänglichen Vorräte. b) Lokal steigende Gewinnungskosten. Bodengesetz. 3. Einzelne Objekte, Wasser; Steine; fossile Brennstoffe, Frage der Zukunft der Steinkohle; Metalle, besonders Eisen; Gold und Silber. Produktionsstatistik. 4. Aufgaben: a) Verhütung unnötigen Raubbaus. b) Bergbauhoheit und staatliche Aufsicht. c) Zugänglichmachung der Gewinnung. Bedeutung der zufälligen örtlichen Verteilung und Zugänglichkeit für die Rechtsordnung. Historische Hauptsysteme des Bergrechts: Bergbauprodukte vom Grundeigentum umfasst, ältere Bergbaufreiheit, Bergregal, neuere Bergbaufreiheit. Preussisches Berggesetz vom 24. Juni 1865. 5. Frage der Verstaatlichung des Bergbaues. Unterscheidung von Kohlen- und Salzwerken einerseits, sonstigen andererseits dabei.

B. Die spontan sich reproduzierenden Naturstoffe (Jagd, Fischerei, Nomadenweiden, Pflanzensammelorte, Naturwald). 1. Bedeutung als natürliche Genussmittel, wesentlich für Ernährung. 2. Wahrnehmungen bei der menschlichen Aneignung. Analogie zum Bodengesetz. Gefahren. Kautelen. 3. Bedeutung für die beschränkte Vermehrbarkeit der Menschen, wenn die Stoffe als wichtiges Nahrungsmittel dienen. Dünne Volksdichtigkeit und doch leicht Uebervölkerung. 4. Hindrängen a) zum Fortwandern, b) zum Ackerbau und zur Sesshaftigkeit, dann Zucht und Kultur statt spontaner Naturthätigkeit. 5. Schonungsbedürfnisse, wo letztere verbleibt. 6. Bedeutung für die Rechtsordnung. a) Weide-, b) Forstbenutzungs-Regelung. Forstaufsicht, c) Schonzeiten für Jagdtiere, Fische.

§ 32. Näheres über die Grundstücke als Erzeugungsort von Stoffen, d. h. solcher Stoffformen, in denen die Naturstoffe erst für den Menschen Gebrauchswert erlangen, in die sie aber nur durch menschliches Zuthun, d. h. durch Anleitung der Natur und ihrer Kräfte hinübergeführt werden (Kat. 4, landwirtschaftlicher Boden). Litteratur über die Liebigsche Bodenerschöpfungstheorie, von Liebig, Theorie und Praxis der Landwirtschaft, ders. Einleitung in die Naturgesetze des Feldbaus, ders. die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie, bes. wieder von der 7. Aufl. (1862) an. Die letzten Briefe in späteren Auflagen von Liebigs chem. Briefen. Die landwirtschaftliche Fachlitteratur, besonders über Statik,

Düngung (s. u.). Volkswirtschaftliche Würdigung: Conrad, Liebigs Ansichten von der Bodenerschöpfung. Jena 1864. Laspeyres, Liebigs Bodenerschöpfungstheorie, Riga 1869. Ueber die Bedeutung der Liebigschen Theorie für die Ricardosche Grundrentenlehre (Modifikation der Fassung, nicht Umstossung, gegen Carey u. a. m)., s. Berens, kritische Dogmengeschichte der Grundrente, Leipzig 1869, S. 233 ff. Landwirtschaftlich-technische Litteratur über Statik des Landbaues, Düngung. S. Drechsler, Statik, 1869, Heiden, desgl. 1872, Hamm, Wesen und Ziele der Landwirtsch. Kap. 8. Au, Hülfsdüngemittel. v. d. Goltz, Handb. der Landwirtsch. B. 2 (1889), darin bes. Detmer, naturwiss. Grundlagen des Ackerbaues und des Pflanzenbaues und Stutzer, Düngung des Bodens.

1. Der landwirtschaftliche Boden und die menschliche Arbeit. Die Grundstücke als Behälter von Stoffen und als Vermittler der Umformung von unbrauchbaren natürlichen Stofformen in gebrauchswertige Form, zunächst in pflanzliche. Unterschied von den occupatorischen Thätigkeiten. 2. Drei Punkte, a) chemische Zusammensetzung, b) physikalishe Beschaffenheit, c) Richtung des Bodens. 3. Bedeutung des ersten Punktes. Liebigs Lehren. a) Naturwissenschaftliche Quintessenz. b) Volkswirtschaftliche Folgerungen. 4. Ackerbau und Bergbau, Verschiedenheit und Aehnlichkeit. 5. Erhaltung und Verbesserung der Bodenbeschaffenheit. a) Agrartechnische Aufgaben, b) Mittel dazu, c) Frage der Staatsaufgabe und Intervention. Schwierigkeiten in schlechter landwirtschaftlicher Conjunctur.

§ 33. Umfang der Wirksamkeit der Bodenkräfte, besonders im landwirtschaftlich benutzten Böden. S. Senior, polit. econ. (z. B. 4. ed. 1858 p. 26, 81), Mill, princ. B. 1 Kap. 12. Wagner, Grundleg. 3. Aufl. I, § 255. Zusammenhang mit der Privateigentumsfrage, ebendas. Bedeutung für die Grundrentenlehre (Ricardo, v. Thünen), s. u. § 63. Näheres über die Lehre von der extensiven und intensiven Landwirtsch. und von den Feld- und Betriebssystemen in der Vorlesung über prakt. Nationalök., spez. Agrarpolitik (v. Thünen, Roscher, B. II Buchenberger, Agrarpolitik.)

1. Beschränktheit der Produktion durch die beschränkte Wirksamkeit der Bodenkräfte. Bedeutung für die Bevölkerungsfrage (Zunahme, Dichtigkeit, Wanderungen). a) Begrenzte Bodenmenge. b) Begrenzte Zugänglichkeit und Kulturfähigkeit des Bodens. c) Beschränkte Ergiebigkeit derselben Bodenfläche. Dieser letzte Punkt der natialökonomisch wichtigste. Sog. Bodengesetz, Gesetz der abnehmenden Erträge und steigenden Kosten. Inhalt. Begründung. Folgen für den Ackerbau. Extensiver, intensiver Bau. Bedingungen dafür. Bedeutung. 3. Gegenpotenzen: a) Landwirtschaftlich-technische Fortschritte; b) Verbesserung der Technik bei Ausnutzung der Bodenprodukte; c) Fortschritte in den Kommunikations- und Transportmitteln (besonderer weittragender Einfluss hiervon, verschieden für Bezugs- und Absatzorte der Produkte); d) allgemeine Fortschritte verschiedenster Art auf allen Lebensgebieten. 4. Schlussergebnis. 5. Bedeutung für die Rechts-

ordnung des agrarischen Bodens. Aufgaben in dieser Hinsicht. Historische Grundeigentumsentwicklung. Frage der Aenderung des Privateigentums und der Bodenverstaatlichung. Bedenken auch aus ökonomisch-technischen Gründen, gerade bei dem agrarischen Boden.

§ 34. Bewegliche Körper. S. die oben genannten Schriften Emanuel Herrmanns. Maschinen-, namentlich Dampfmaschinen- und sonstige Motorenstatistik. E. Engel, das Zeitalter des Dampfes Berlin 1880. von Halle, Grundriss zu Vorlesungen über volkswirtschaftliche Bedeutung der Maschinen 1898.

1. Kräfte der Stoffe. Arten. 2. Stellung des Menschen und seiner Arbeit dazu. 3. Menschliche Ausrüstung mit technischen Hilfsmitteln (Werkzeugen, Maschinen, Verfahrungsarten). Naturwissenschaftliche und technische Fortschritte. Chemie, Physik, Mechanik. Kulturhistorische Seiten und Folgen. Dampf- und Elektrizitätszeitalter. Aufgaben. 4. Besondere Bedeutung der technischen Entwicklung in der Stoffveredlung und im Transportwesen. 5. Maschinen. Aenderung der Art der menschlichen Arbeit. Nicht nur quantitative Steigerung, sondern auch qualitative Veränderung. Kraftkoncentration auf einzelne Punkte. Hirn- und Muskelarbeit. 6. Dem Bodengesetz entgegengesetztes Benutzungsgesetz der Träger motorischer Kräfte: Gesetz der wachsenden Erträge und abnehmenden Kosten. Daher Gegensatz zum Bodengesetz. Kostentendenz der Produktion mit Maschinen u. s. w. Technische, wirtschaftliche, soziale Folgen. Begünstigung des Grossbetriebs.

2. Die Arbeit.

S. v. Hermann. Untersuch. 2. A. S. 167 ff. v. Mangoldt, Abh. Arbeit im Bluntschlichen Staatswörterb. v. Schönberg, Art. Arbeit im H.-W.-B. d. Staatswissensch. Jäger, die menschl. Arbeitskraft, München, 1878. Bücher, Entstehung der Volkswirtschaft 2. Aufl. I. Abschnitt. Oben die Litt. der Bevölkerungslehre vor § 17. Unten die Litt. über Lohn bei § 57. Bevölkerungstatistisches s. o. Anthroprometrische Untersuchungen, s. Lexis Art. darüber im 1. B. d. H.-W.-B. d. St., daselbst Litt. S. 335 (1. Aufl.). Moralstatistisches s. auch o. vor § 17. L. Brentano, Arbeitslohn und Arbeitszeit, Leipz. 1885, 2. A., 1892. E. Engel, Preis der Arbeit, 1866, ders., Wert des Menschen, 1883.

§ 35. Entwicklungstendenz. 1. Wesen der wirtschaftlichen Arbeit. 2. Arten. Körperliche, geistige, Muskel-, Hirnarbeit, relative, nicht absolute Unterschiede. Umgestaltung der Arbeit im Verhältnis zur Naturleistung. 3. Streben, am Mass der Arbeit zu sparen und die Art der Arbeit zu ändern, damit den Erfolg der Arbeit quantitativ und qualitativ zu steigern. Volkswirtschaftliche und kulturhistorische Bedeutung davon. 4. Einfluss davon auf die Gestaltung des Produktionsprozesses und das Mass und die Art des Produktionsergebnisses. a) Mögliche, wirkliche, wünschenswerte Folgen. b) Hier vorliegende Aufgaben, auch für die Sittenbildung, die Rechtsordnung. 5. Gefahren im privatwirtschaftlichen Konkurrenzsystem und bei der Privateigentumsordnung. Der „freie“

Arbeiter im Maschinenzeitalter. Seine drei Forderungen: a) Verminderung der Arbeitszeit, dann b) der Arbeitslast und Gefahr, c) der Erhöhung des Anteils am Wert des Arbeitsprodukts, als mit des Erfolgs der Arbeitsleistung: im Prinzip berechtigt, streitig nur das Mass. Historische Entwicklungen. Psychologische, ethische Momente. Kulturhistorische Seite des Problems. 6. Andererseits Bedenken der gemeinwirtschaftlichen Organisation wegen der möglichen, selbst wahrscheinlichen ungünstigen Rückwirkung auf den technischen Fortschritt. Günstige Seiten der privatwirtschaftlichen Organisation. 7. Einfluss der Tendenz, an eigner Arbeit zu sparen, auf den Prozess und das Ergebnis der Verteilung, der Einkommen- und Preisbildung im privatwirtschaftlichen Konkurrenzsystem.

§ 36. Bedingungen der Höhe der Arbeitsleistungen. 1. Abhängig in der ganzen Volkswirtschaft a) von Bevölkerungsgrösse und Beschaffenheit (Zusammensetzung), sowie b) vom Verhältnis der Arbeitenden zu den Nicht-Arbeitenden. Produktive und unproduktive Bevölkerung. Bedeutung der richtigen Verteilung der Arbeitskräfte auf die Arbeitsgebiete und Berufe nach Massgabe des Bedarfs. Ueberfüllte Gebiete und Berufe. Staatseinfluss. 2. Höhe der Leistungen bedingt in Volks- und Einzelwirtschaft a) von Arbeitsfähigkeit, b) Arbeitslust, c) technisch-ökonomischem Kennen und Können, d) Ausrüstung mit Kapital, e) Organisation und Funktion der Unternehmung, f) Arbeitsgliederung. 3. Natürliche und angenommene Eigenschaften, psychologische, ethische Faktoren. Pädagogisches.

§ 37. Arbeitsfähigkeit. 1. Individuelle, nationale. 2. Beobachtungen, Messen, objektiv Beurteilen, Statistik. Schwierigkeiten. 3. Zusammensetzung der Bevölkerung. Gebrechen. Gesundheitszustand. 4. Vier Hauptpunkte: a) Geschlecht, s. o. § 17. Arbeitsfähigkeit der Geschlechter. Sonstige Seiten. Bedeutung der Geschlechtsverteilung in der Bevölkerung. Einflüsse darauf. Zielpunkte für Erweiterung und Beschränkung weiblicher Arbeitsgebiete. b) Alter, s. o. § 17. Leistungsfähigkeit. Gesundheit. Sittlichkeit. Altersverteilung in der Bevölkerung. Einflüsse darauf. Folgen. Wünschenswertes. c) Nationale Eigenschaften, Begabung. Einfluss auf Arbeitsart und Mass. Schwierigkeit der Feststellung. Die Rassen, Nationen, Kulturstufen. Vergleichung der Hauptnationen. Sittlichkeit. Prekäre Urteile. Laster, Schwächen, Verbrechen. d) Erworbene Bildung. Allgemeine, technische, intellektuelle, sittliche. Unterrichtswesen. Ueber- und falsche Bildung. Bedeutung für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Statistik.

§ 38. Arbeitslust, Arbeits- und Lohnsysteme. S. über unfreie und freie Arbeit und deren Leistung Wagner, Grundleg. 3. Aufl. II, Buch 1. Ueber die Motive bei der Arbeit eb. I. § 30 ff. sowie oben § 2 dieses Grundrisses. Litt. über Lohnsysteme unten bei § 57.

1. Einfluss von Rechtssicherheit, Geltung, Rechtsordnung. 2. Arbeitssysteme, gezwungene, unfreie und freie Arbeit. 3. Phasen und

Grade der unfreien. Psychologische Motivation (s. o. § 2). Mängel unfreier Arbeitsleistung. Unproduktivwerden der unfreien Arbeit. Rechtliche Umgestaltung und Beseitigung der Unfreiheit mit aus ökonomischen Gründen. 4. Freie Arbeit. a) Stellung des Arbeitenden. Arbeit im Dienst Anderer und im eigenen Dienst. b) Psychologische Bedingungen für die Leistung und Erfahrungen darüber. c) Lohnarten: Zeit-, Stücklohn, Verdienst in Gewinnbeteiligung, Arbeiterassociation, Alleinarbeiten auf eigene Rechnung, (Unternehmerarbeit.) Charakterisierung der einzelnen Arten, günstige, ungünstige Seiten jeder Art.

3. Das Kapital. (Nationalkapital.)

Litt. s. oben bei § 7. v. Hermann, Untersuch. 2. A. S. 107 ff., 221 - 309. Mill, Buch 1. Kap. 4 ff. K. Menger, zur Theorie des Kapitals, Conrads Jahrb. N. F. Bd. 17. v. Böhm-Bawerk, Kapital und Kapitalzins. 2 B. Ders. Art. Kapital im H.-W.-B. d. Staatswissensch. IV. Daselbst Litt. 1. A. S. 656. Knies, Geld Kap. 1. Die Sozialisten, bes. Rodbertus, Kapital, Marx, Kapital, J. Wolf, Sozialism. und kapital. Wirtschaftsordnung. Auseinandersetzung mit dem Sozialismus über die Angriffe auf das Privatkapital bei Wagner, Grundleg., 3. Aufl. II, Buch 3. Kap. 1.

§ 39. Entstehung. Arten. 1. Entstehung von National- und Privatkapital. Prinzipielle Momente (Bedingungen) dabei. Schwierigkeiten, bei anderer als privatwirtschaftlicher Organisation die Aufgaben betreffs Bildung, Vermehrung und Verwendung von Nationalkapital zu lösen. Naturalkapital, Geldkapital. Volks- und einzelwirtschaftlicher Standpunkt mehrfach zu unterscheiden. 2. Arten. Vier ökonomisch - technische Kategorien mit Unterarten: a) Bei jeder materiellen Produktion erforderliche Kapitalgüter (6 Arten: Hauptstoffe, Hilfsstoffe, technische Hilfsmittel zur Benutzung der Natur- und menschlichen Arbeitskräfte; Grundstücke bezw. deren Melioriationen, Gebäude zu den technisch-ökonomischen Aufgaben; während der Produktion erforderliche Unterhaltungsmittel der beschäftigten Personen); b) in der arbeitsteiligen Verkehrswirtschaft: fertige Produkte als Handelswaren; c) Kapitalien zur Vermittlung der örtlichen Bewegung und des inneren Umlaufs: Kommunikations- und Transportmittel; Geld von innerem Sachwert (Edelmetall usw.); d) Immateralkapitalien (Kontroverse, Specialfälle). 3. Fragen, ob und wie weit Unterhaltsmittel der bei der Produktion beschäftigten Personen (Arbeiter), ferner Grundstücke, Gebäude, Geld und fertige Produkte „Kapital.“ —

§ 40. Verwendung. Umlaufendes, stehendes Kapital, Werkzeug, Maschine. (S. § 7, 34, 35). 1. Art der Anwendung und Funktion von Naturalkapital. Wie es erhalten wird. Reproduktive und unproduktive Verwendung. 2. Umlaufendes und stehendes Kapital. a) Wesen, b) Fälle, c) volkswirtschaftliche Entwicklung, Bedeutung davon. Folgen für Produktion und Verteilung Menschliche Arbeit und Maschine, Motoren, Werkzeugmaschinen. Art und Folgen der Ersetzung menschlicher Arbeit

durch die Maschine. Die „industrielle Reservearmee“. 3. Allgemeine kulturhistorische, volkswirtschafts-organisatorische, soziale, politische Folgen.

§ 41. Das Kapital als Grenze der Ausdehnung der Produktion. Lehrsätze der britischen Doktrin. Bleibender Wert derselben. 1. Inwiefern Kapital im Wesentlichen eine, wenn auch nicht absolut fest bestimmte Menge in gegebenen Zeit ist. Naturalkapital in volkswirtschaftlicher Bedeutung. 2. Begrenzung der Produktion durch das vorhandene Kapital. Tragweite davon (Frage der Wirkung von Schutzzöllen). 3. Thatsächlich geringere Ausdehnung der Produktion. Gründe, Fälle. 4. Möglichkeit, das vorhandene Kapital zu beschäftigen. Falsche Rechtfertigung des Luxus der Reicheren mit Arbeiterinteresse. 5. Das Kapital zunächst meistens der Arbeiterbeschäftigungsfonds, aber dauernd nur unter Voraussetzung des Absatzes und der kostendeckenden Zahlung der Produkte durch die Konsumenten. Verbindung der britischen und der Hermannschen Theorie. Blick auf die Frage vom Lohnfonds und seiner Bedeutung (s. u. § 64, 66.) Das Richtige und Unrichtige in der „Lohnfondstheorie“. Wirkung der Nachfrage nach (fertigen oder erst herzustellenden) Gütern auf die Richtung der Kapitalbeschäftigung und der Produktion. Wie sich das vollzieht. Mitwirkung des Credits dabei.

4. Die Unternehmung.

S. v. Hermann, Untersuch. 3. A. S. 309 ff. Die Litt. über den Unternehmergewinn unten bei § 62. Die Sozialisten, Rodbertus, Marx. Die oben vor § 26 gen. Arbeiten von Schmoller (auch Grundriss) und Bücher. Ueber die heutigen Unterehmungsformen: Schäffle, ges. System. 2. A. S. 205 ff. 3. A. II, 37 ff. und ders. i. d. Tüb. Ztschr. f. Staatswissensch. B. 25 (1869). Laband's Art. Handelsgesellschaften im H.-W.-B. d. St., v. Schönberg in seinem Handb. II. Abh. Gewerbe, passim. Ueber die Aktiengesellschaftsfrage Gutachten des Vereins f. Sozialpol. B. 1, 1873, Referat darüber von mir in den Verhandlungen 1873, B. 4 und ausgearbeitet in Hildebr. Jahrb. B. 21, 1874 Art. Aktiengesellschaften, jurist., nat.-ök., statist im H.-W.-B. d. Staatswissensch. B. I, der nat.-ök. Abschnitt von van der Borght. Daselbst weitere Litt. Kleinwächter im Schönbergschen Handb. I. Deutsches Handelsgesetzbuch B. 2 über die Handelsgesellschaften; Tit. 3 über Atiengesellschaft, Novellen dazu v. 11. Juni 1870 u. 18. Juli 1884. Deutsches Handelsgesetzbuch von 1897 Buch 2. Ueber Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Kleinwächter, Schönb. Handb. 3. A. S. 229, Art. darüber v. Crüger im H.-W.-B. d. St. (Litt. 1. A. III. 325). Die Schriften von Schulze-Delitzsch. Fläxl, die Produktivgenossenschaft. München, 1872. Deutsche Gesetze vom 4. Juli 1868 u. 1. Mai 1889. Neue Redaktion von 1898.

§ 42. Die Unternehmung im Allgemeinen. A. Zusammenwirken von Natur, Arbeit und Kapital in der Produktion. Entwicklung des Verhältnisses dieser Momente zu einander. B. Aufgabe, Wesen, Begriff der Unternehmung. Auch hier kann 1. ein rein-ökonomischer und 2. ein historisch-rechtlicher Begriff unter-

schieden werden. Produktion für Absatz an Dritte im Verkehr nicht zum Wesen der Unternehmung in rein-ökonomischem Sinne gehörig. In letzterer Hinsicht sind die entscheidenden Momente: a) die planmässige Herbeiführung des Zusammenwirkens von Naturkräften (eventuell in und durch Grundstücke), Arbeit und Kapital zum Zweck der Gewinnung bestimmter Güter (nach Art, Sorte, Güte, Menge, für bestimmte Zeit und Ort); b) die Leitung der hierfür erforderlichen Vorgänge und Handlungen; c) die Verfügung des Leiters über eine entsprechende Autorität zu diesem Behuf (a u. b) über alle mitwirkenden menschlichen Arbeitskräfte, um sie richtig zu verwenden (Arbeitsteilung). Die Art (Rechtsform), wie diese Autorität in der Unternehmung hergestellt, wie sie ausgeübt wird, massgebend für die historische Form, nicht für die Unternehmung an sich. Das „Tragen des wirtschaftlichen Erfolgs“ (Gewinnchancen, Verlustrisiko) ebenfalls nicht zum Wesen der Unternehmung an sich, sondern nur zum Wesen gewisser historischer Rechtsformen der Unternehmung, wie besonders der privatwirtschaftlichen, mit Privatkapital und Privatboden arbeitenden, gehörig. C. Historische Phasen und Methoden zur Herbeiführung des Zusammenwirkens der Produktivkräfte durch den Leiter selbst und Erfüllung der Bedingungen dafür in der Produktion, zugleich zur Gestaltung der Verteilung des Produktionsertrags und zur Gestaltung der Beziehungen im Absatz der Produkte an Dritte. Danach historische „Unternehmungssysteme“ mit nach den psychologischen Momenten, die dabei mit spielen, zu unterscheiden: 1. Autoritätsverhältnis der natürlichen Blutsverbindung, (Stamm, Geschlecht, Familie; patriarchale Zustände; haus- und familienwirtschaftliche Organisation; naturalwirtschaftliche Zustände). 2. Zwangsverhältnisse der Rechtsordnung (Unfreiheit der Arbeiter in ihren Phasen, Herren-Autorität, antike Oeken-, mittelalterliche Frohnhof-, neuere agrarische Leibeigenen-, Fröhner-, überseeische Negersklaven-Unternehmung). 3. Korporative Gestaltungen der berufständischen Ordnungen mit Regulirung der Produktion, der Verwendung des Kapitals, der Beziehungen zwischen Unternehmer und Arbeiter, Produzent und Abnehmer (Gilde- und Zunftwesen), also nicht in rein vertragsmässiger Weise. 4. Individualistische Gestaltungen im privatwirtschaftlichen System der freien Konkurrenz unter voller Herrschaft reiner Geld- und Creditwirtschaft und des möglichst freien Privateigentums an sachlichen Produktionsmitteln (Kapital, Boden), demnach auch mit dem Prinzip allseitiger (materieller) Vertragsfreiheit. („Freie moderne Unternehmung“). D. Prüfung der Unternehmungssysteme nach den mitspielenden psychologischen Faktoren, nach den Voraussetzungen und Folgen für Produktion, Verteilung, Konsumtion. E. Nähere Charakteristik der freien modernen Unternehmung. Licht und Schatten. Soziale Folgen. Diese „moderne“ Unternehmung fälschlich und ungeschichtlich als die „Unternehmung an sich“ in der liberal-individualistischen (sogen. britischen) Doctrin genommen. F. Frage ihrer Einschränkung und Verdrängung. Schwierigkeiten,

Bedenken, Vorteile. Problem des Sozialismus; von diesem nicht gelöst. Verstaatlichungsfragen, s. folg. §. G. Unvollkommene und vollkommene Unternehmung im Sinne v. Mangoldts.

§ 43. Wichtigste gegenwärtige Unternehmungsformen. Unterscheidung nach dem Subjekt. A. Drei Hauptgruppen: 1. Einzelunternehmung; 2. Assoziationsunternehmungen; 3. öffentliche Unternehmungen der Zwangsgemeinwirtschaften. B. Prüfung 1. an der Interessengemeinschaft von Unternehmung und Unternehmer, bezw. Leiter, und 2. an den Bedingungen für die Bildung des Willens, die Fassung des Entschlusses, die Ausführung desselben. Vorzüge und Mängel jeder Kategorie. C. Die neueren Assoziationsunternehmungen, insbesondere die Handelsgesellschaften, offene, stille, Kommandit-, Kommandit-Aktien-, Aktiengesellschaft, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft. 1. Rechtliche Struktur, 2. ökonomische Funktion, 3. psychologische Momente dabei. D. Näheres über die Aktiengesellschaft. 1. Vorzüge, Leistungen, inhärente Mängel. Gründerei. Reklame. Pressverbindung. 2. Prinzip der beschränkten Haftbarkeit (England). 3. Anwendbarkeit auf wirtschaftlichem Gebiet. Prinzipien des Aktiengesellschaftsrechts. 4. Individualkonzession. 5. System der Normativbedingungen. (Novellen von 1870 und 1884.) Grundsatz der Oeffentlichkeit und Verantwortlichkeit. 6. Spezialisierung des Rechts nach Zwecken der Unternehmung. Spezialfragen. Kontrole durch Kontrolämter. E. Die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft. 1. Wesen. 2. Ihr Gebiet. 3. Prinzipien der Haftbarkeit. Gesetz von 1889. Die Produktivgenossenschaft. F. Oeffentliche Unternehmung. („Verstaatlichung“ wirtschaftlicher Zweige). 1. Vorzüge und Bedenken. 2. Anwendbarkeit auf bestimmten Gebieten. 3. Ausdehnung der Anwendbarkeit. 4. Bedeutung und Folgen davon, auch finanzielle. 5. Begrenzung. 6. Folgerungen gegen die Forderungen des Sozialismus.

II. Die Gliederung der nationalen Gesamtarbeit, besonders im freien Verkehr. (Arbeitsteilung.)

Siehe die Litteraturangaben vor § 28. Lieblingsgegenstand der älteren britischen Nationalökonomen seit A. Smith. Hermann, Untersuchungen, 2. Aufl. S. 193 ff., Eman. Herrmann, Prinzipien der Wirtschaft. Ueber Grossbetrieb: Wagner, Grundlegung. 3. Aufl. I. S. 821 ff. Schmoller, Geschichte der deutschen Kleingewerbe, Halle 1870. Kleinwächter, im Schönbergschen Handbuch, I., Lexis, Artikel Gross- und Kleinbetrieb im Handwörterbuch d. Staatswissenschaft. Schönberg, Handbuch, II., Abhandl. Gewerbe, 3. Aufl. II., 437 ff. Roscher, Ansichten der Volkswirtschaft. 3. Aufl. Leipzig 1879. II., 101. Losch, Nationale Produktion usw., v. Schulze-Gävernitz, Grossbetrieb. Frage der Kleinkraftmaschinen, Albrecht in Schmollers Jahrb. 1889, Bd. 13. Grothe, eb. 1884, Bd. 8. Reuleaux, die Maschine in der Arbeiterfrage, Minden 1885. Schilderung der Arbeiterverhältnisse in Fabrik- und Hausindustrie, s. prakt. Nationalökonomie. Ueber Gross- und Kleinbesitz und Betrieb in der Landwirt-

schaft, s. Agrarpolitik; Bernhardis Werk. Sozialistische Litteratur. (Uebertreibung und zu weite Verallgemeinerung der Grossbetriebstendenz.) Vgl. G. Schmoller, Preuss. Jahrbücher 1892. I. A. Wagner, das neue Programm der Sozialdemokratie, 1892. Landwirtschaftliche Besitz- und Betriebsstatistik, Gewerbezählungen. Deutsche Berufsaufnahme von 1882 und 1895. S. Wagner, Grundlegung. 3. Aufl. I. § 245—247.

§ 44. Wesen, Arten, Bedingungen, Grenzen. 1. Prinzipielle Auffassung für die Volkswirtschaft: Der Gesamtbedarf an Gütern (inkl. Diensten) einer Gemeinschaft wie des Einzelnen und der Gruppen als Gliedern dieser Gemeinschaft, wird a) nicht durch die isolierte Thätigkeit des Einzelnen für sich, sondern durch die Vereinigung der Thätigkeit und des Besitzes der Glieder zu Produktionszwecken gedeckt und b) alsdann der Anteil vom so gewonnenen Gesamtprodukt dem Einzelnen zum Zweck der Bedürfnisbefriedigung zugeführt. In der Art, wie die Arbeits- und Besitzvereinigung zu Produktionszwecken, die Arbeitszuweisung und die Bestimmung und Zuführung der Anteile geregelt wird, unterscheiden sich die historisch-rechtlichen Formen der Arbeitsteilung, so, ob autoritativ oder vertragsmässig vorgegangen wird. Daher rein ökonomischer und historisch-rechtlicher Standpunkt der Betrachtung auch hier zu unterscheiden. 2. Oekonomisch-technischer Grund der Arbeitsteilung. 3. Wirtschaftliche Hauptarten: a) Trennung eigener Unternehmungen. b) In der Unternehmung: Trennung von Leitung, Ueberwachung, Ausführung. c) Innerhalb jeder dieser drei Thätigkeiten: Trennung der technischen Verrichtungen. 4. Bedingungen für das Wohl der Beteiligten. Notwendiges Gleichgewicht in Produktion, Absatz, Konsumtion. Gefahren für mangelnden Absatz und unrichtige Preisbildung im Konkurrenzsystem, daher besonders in der Geld- und Kreditwirtschaft. 5. Die grossen nationalen Berufsgruppen in der entwickelten Volkswirtschaft und ihre Aenderungen (Berufszählungen). 6. Oertliche Trennung. Land und Stadt. 7. Die Arbeitsteilung als Grundlage der sozialen Klassenbildung (obere Klassen, Krieger, Priester, Adel, Herrscher u. Volk, Arbeitgeber u. Arbeiter, Grossunternehmer u. arbeitende Klassen). Veränderungen dieser mit jener. Politische Seite. 8. Bedingungen und Grenzen der Arbeitsteilung: a) Technische (Natur der Verrichtungen, Zerlegbarkeit, Zeitdauer, Zeitfolge), b) ökonomische (Kapitalgrösse und Art, Ausdehnung des Markts, Grösse des Absatzes, — Grösse, örtliche Verteilung, Wohlstand der Bevölkerung, — Kommunikationswesen —), c) rechtliche (Rechtssicherheit, gebundene und freie wirtschaftliche Rechtsordnung).

§ 45. Folgen, besonders Nutzen für die Produktion. 1. Steigerung der Wirksamkeit der Arbeit, ähnlich wie bei wachsender Herrschaft über die Naturkräfte. 2. Mögliche, wirkliche, wünschenswerte Folgen davon. 3. Zusammenhang mit den Fragen der volkswirtschaftlichen Organisation und Rechtsordnung. 4. Einzelne Punkte bezüglich des Nutzens und der Folgen.

§ 46. Folgen, Gefahren für die Beteiligten, besonders bei technischer Arbeitsteilung, bei Maschinenwesen. 1. Einwirkungen auf physische, geistige, sittliche Verhältnisse. Gefahren. Fabrik- und Hausindustrie, Bergbau. 2. Besondere Gefahr des Konkurrenzsystems. Notwendigknit des Arbeiterschutzes, auch in internationaler Richtung. Hauptpunkte dieses Schutzes. Sorge für Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen. (Deutsche Gewerbeordnung, Novelle von 1891). 3. Folgen der einseitigen Ausbildung. 4. Störung des Gleichgewichts in Produktion und Absatz. Krisen. (s. auch § 83.)

§ 47. Entwicklung des Grossbetriebs. 1. Vorteile der Arbeitsteilung dabei. 2. Andere Vorteile des Grossbetriebs. 3. Technische Gründe, Maschinenwesen usw. 4. Rechtliche Voraussetzung: freie Wirtschaftsordnung (Gewerbefreiheit). 5. Neuere Entwicklung, besonders im Gewerbe. 6. Folgen für a) Produktion und b) Verteilung; wirtschaftliche, soziale, politische. 7. Lage übrigens verschieden in den verschiedenen grossen nationalen Produktions- und Berufsgebieten. Berufszählungen. Industriellle Arbeiterfrage. Verschiedenheit im Gewerbe und in der Landwirtschaft. Grosskapitalismus (Gewerbe, Handel, Bankgeschäft). Landerwerb zur Vermögensanlage und als Luxus.

2. Kapitel. Umlauf und Verteilung der Güter (Einkommenlehre), besonders im modernen privatwirtschaftlichen Konkurrenzsystem.

Litteratur. Im Allgemeinen: besonders Ricardo, principles, von Herrmann, Untersuch., Abh. 6—9, v. Thünen, isol. Staat, Bernhardi, Kritik der Gründe usw. Die sozialistische Litteratur, bes. Rodbertus und Marx. Weitere Angaben bei den folgenden einzelnen Abschnitten.

§ 48. Einleitung. Umlauf. 1. Begriff; auch hier rein ökonomischer und historisch-rechtlicher zu unterscheiden: a) Umlauf in jenem Sinne: die Folge der Arbeitsteilung; b) in diesem: zugleich die Folge der Gestaltung der Rechtsordnung (persönliche Freiheit oder Unfreiheit, Gemein- oder Privateigentum an sachlichen Produktionsmitteln, autoritative Bestimmungen oder freier Verkehr, Beschränkung der Vertragsfreiheit oder volle Vertragsfreiheit). 2. Darnach auch Grund, Zweck, Rechtsbasis, Mittel und Methode (autoritative oder vertragsmässige Regelung) verschieden. 3. Oekonomisches Wesen des Umlaufs in der Volks- und Weltwirtschaft: Tausch von Gütern gegen Güter, durch Geld nur vermittelt. 4. Historische Entwicklung, Bedingungen dafür, Folgen davon. Technische, ökonomische, rechtliche Voraussetzungen. 5. Handel. Ziel.

Behandlung der Lehre vom Umlauf und Verteilung. Hauptgebiete der Lehre.

I. Preis (Theorie).

Litteratur. Die allgemeine Litteratur über Wert, bes. Tauschwert. S. diese oben bei § 8. Dauernd grundlegend Ricardo, princ., besonders Kap. 1, 2, 4, auch 5 u. 6, 30 (Produktionskostenlehre) und v. Hermann, Untersuch., Abh. 6. Gute Zusammenfassung durch Mill, princ., Buch 3, Kap. 1—6. Jetzt Marshall, Band 1. Aus der neuesten deutschen Litteratur bes. Fr. J. Neumann, i. d. Tüb. Zeitschr. für Staatswiss. B. 37 (1880) u. i. d. Abh. im Schönbergschen Handb. B. 1 (daselbst auch weitere Litt.) Die Arbeiten der Oesterreicher Menger, Sax, v. Böhm-Bawerk, Wieser über Wert. Zuckerkandl Theorie des Preises, Leipz. 1889, auch f. Dogmengeschichte, ders. Art. Preis im H.-W.-B. d. St., V. Ausspitz und Lieben, Untersuch. üb. die Theorie des Preises. Leipz. 1888. Die Erörterungen zwischen H. Dietzel und den Oesterreichern in Conrads Jahrbüchern 1891/92. Gossen, Gesetze des menschl. Verkehrs. 2. Aufl. Berlin 1889. Walras, Theorie der Preisbestimmung, deutsch Stuttgart 1881. Die folgende Theorie namentlich für die Grosspreise im freien Verkehr. Ueber die Kleinpreise (Detailpreise) s. d. Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Arbeiten u. Verhandlungen, B. 36, 37, 38. Weitere Litt. bei Zuckerkandl, H.-W.-B. d. St. V, 242. Ueber Preisgeschichte und Preisstatistik, Methoden der Berechnung des Preisniveaus eb. Zuckerkandl u. Lexis V, mit Litteraturangaben. Näheres in wirtschaftsgeschichtlichen und den volkswirtschaftspolitischen Vorlesungen, bes. über Agrarpolitik (Getreidepreise usw.) und über Geldwesen (Bewegung des Geldwerts). Preisstatistische Untersuchungen. Schwierigkeiten. Amtliche und private Arbeiten. Handelsstatistische Werte.

§ 49. Terminologisches (s. § 9). 1. Begriffe. 2. Voraussetzungen für die Preistheorie: Privateigentum, freie Konkurrenz, Vertragsfreiheit. 3. Anwendung der Theorie auf die Wirklichkeit. Gross- und Kleinpreise. 4. Folgerungen aus dem Preisbegriff: Der Geldpreis nicht der Preis an sich. Vierfache (bezw. in doppelter Richtung achtfache) Veränderung des Preises einer Ware (Guts) möglich: a) mit ihr selbst, b) mit dem Preisgute (Zahlmittel); in beiden Fällen zweifach: durch innere qualitative Veränderung (der Substanz, Qualität, des Werts) und durch Veränderung der Mengen-, Produktions-, Vorrats-, Bedarfs- oder der Angebot- und Nachfrageverhältnisse, in der Richtung des Preises nach oben oder unten. Für die Preistheorie wird ausgegangen von der Annahme der Stabilität dieser Momente beim Preisgute (Geld) und (als Regel) der Stabilität der Qualität auch der Ware. Daher Beschränkung der theoretischen Aufgabe auf die Beantwortung der Frage: Wie wirken die Verhältnisse, demnach auch die Veränderungen des Vorrats (Menge), der Produktion (Kosten), des Bedarfs, des Angebots, der Nachfrage auf den Preis der Waare ein.

§ 50. Bestimmgründe der Preishöhe. Jeweilige. Angebot und Nachfrage. 1. Unterscheidung der Bestimmgründe: a) Angebot und Nachfrage, b) Produktionskosten. 2. Formulierung des Gesetzes von Angebot und Nachfrage. 3. Erläuterung und

Begründung. Massgebende Momente auf der Nachfrageseite, der Angebotseite. Analyse. Beziehung zu Vorrat und Bedarf und zu den Produktionskosten. 4. Die Spekulation und die Preisbildung. Die konkreten Preiserscheinungen und die Einflüsse darauf. Bedeutung der Preistheorie zur Erklärung.

§ 51. Nachhaltige Bestimmgründe der Preishöhe der regelmässig producierten Waren. Produktionskosten. 1. Bedeutung. 2. Wie sich die Produktionskosten geltend machen. Vorgänge und Erscheinungen in der Praxis. 3. Analyse der Produktionskosten. Elemente. Ob Unternehmer- und Kapitalgewinn Kostenbestandteil? Ja! Produktionskosten (bzw. Reproduktionskosten) und Arbeitsaufwand, einzel- und volkswirtschaftliche Kosten, Kosten für Sachen und Dienste. 4. Formulierung des Produktionskostengesetzes. 5. Erläuterungen dazu. 6. Für das Ob und Wie der Beziehungen zwischen Produktionskosten und Preisen Unterscheidung der folgenden drei Kategorien von Waren (§ 52—54).

§ 52. Waren mit bestimmt begrenztem Angebot. 1. Hier die Produktionskosten gar nicht oder nur sehr langsam oder nur für längere Zeiträume entscheidend. 2. Hierher gehörige vier Fälle: a) natürliche Monopolartikel; b) Rechts-Monopolartikel; c) Artikel von langer Dauerhaftigkeit bei geringem Substanzverbrauch (Edelmetalle); d) alle übrigen, auch die regelmässig produzierten (reproduziblen) Waren (Agrar-, Montan-, Forstprodukte, Fabrikate) während der Beschränkung auf vorhandene Vorräte, daher hier von Einfluss die Dauer neuer Produktion bezw. Zufuhr: in längeren Zeiträumen bestimmen bei freier Konkurrenz die Produktionskosten (bezw. Reproduktionskosten) den Preis. 3. Preisgrenzen nach oben und unten. Jeweilige und dauernde Maxima und Minima. 4. Theorie der Monopolpreise. Anwendungen auf einzelne Fälle.

§ 53. Fabrikate. 1. Massgebend auf die Dauer die Produktionskosten. 2. Gesetz der sinkenden Kosten und Preise. a) Gründe. b) Folgen. c) Endergebnis. d) Phasen der Entwicklung. Jeweilig massgebend: (erste Phase) der Maximalkostensatz derjenigen letzten, d. h. am teuersten producierenden Unternehmung, deren Produktion zur Deckung des Marktbedarfs noch erforderlich ist. Rentenbildungen für die leistungsfähigeren Unternehmungen mit geringeren Kostensätzen. Die Differentialrenten in der Industrie. Zweite Phase: Geschäftsausdehnung und Verdrängung der Konkurrenten vom Markte durch Unterbieten. Folgen: Kostenermässigung. Sinken des bisherigen Minimalkostensatzes. Grossbetriebstendenz mit aus der Preisbildung erklärt. Dritte und weitere Phasen. Technische, wirtschaftliche, soziale Voraussetzungen und Folgen dieser Entwicklungen.

§ 54. Bodenprodukte, s. § 32, 33, 63. 1. Massgebend auf die Dauer die Produktionskosten. 2. Gesetz der steigenden Kosten und Preise. a) Gründe. Zusammenhang mit Bodengesetz,

daher Steigen von Kosten und Preis, wenn und solange als die Wirksamkeit dieses Gesetzes nicht zurückgedrängt wird (§ 33). b) Massgebend auch hier der Maximalkostensatz derjenigen letzten (teuersten) Produktion, deren Produkte zur Deckung des Marktbedarfs noch erforderlich. c) Folgen. Die (Differential-)Grundrente (s. auch § 63.) 3. Erscheinungen a) auf geschlossenem Produktions- und Marktgebiet (hier Gestaltung der Vorgänge genau nach der Theorie) und b) auf nicht geschlossenem (auch hier Theorie richtig, nur Vorgänge komplizierter). 4. Preisdruck der Bodenprodukte durch die Konkurrenz wohlfeil produzierender Länder: keine Widerlegung des Preis- und Rentengesetzes. Aber hier einstweilen: bestimmend für den Preis der Minimalkostensatz, zu welchem sich eine wohlfeilere agrarische Produktion (unter Berücksichtigung der Transportkosten) zur Verdrängung teurerer Produkte auf einem Marktgebiete zeitweise ausdehnen lässt, so dass die kostspieligeren Produkte (z. B. die heimischen), wenn überhaupt noch, so nur bestenfalls zu solchem wohlfeileren, daher ihre eigenen Kosten nicht mehr deckenden Preise noch Absatz finden. (Osteuropa, Amerika gegenüber Westeuropa in Gegenwart). Folgen solchen Preisdrucks in alten Kulturländern. Die heutige Lage der Landwirtschaft (§ 33). 5. Die Annäherung der Kosten und Preise der Rohprodukte und Fabrikate.

§ 55. Preisentwicklung. Einflüsse darauf. Grössere Regelmässigkeit der Preise, soweit die Produktionskosten mehr entscheiden. Teils lokale und zeitliche Schwankungen ausgleichende, teils steigernde Wirkung der Spekulation (Terminhandel).

§ 56. Preistaxen. 1. Gross- und Kleinpreise. Lage der Konsumenten, besonders bei Kleinpreisen. Ungenügende Wirksamkeit des Konkurrenzprinzips für das Konsumenteninteresse. Mangelnde und undurchführbare Organisation des Konsumenten-Publikums. Konsumvereine. 2. Preisverabredungen der Produzenten und Händler. Kartelle, Ringe, mit zur Regelung der Produktion, aber mit monopolistischen Gefahren für Konsumenten und Arbeiter. 3. Obrigkeitliche und sonstige autoritative Preistaxen. a) Technische Bedenken. b) Relative Berechtigung von Taxen. c) Gebiete. Tarife und Taxen bei faktischen und rechtlichen Monopolen. 4. Preisregelung in Verbänden. Gemeinwirtschaftliche Preisregelung („Sozialtaxen"). Gesichtspunkte dafür. Kostenverteilung durch Autoritäten. Gebühren- und Besteuerungsfragen. (Tarife). Rücksicht auf Leistungsfähigkeit der Konsumenten.

II. Verteilung der Güter (des Produktionsertrags, Einkommenlehre).

Litteratur s. schon oben bei § 14. Hauptautoren: Ricardo, in s. princ., bes. Kap. 2, 5, 6, 24, 26, 32 u. a. v. Thünen, isol. Staat. v. Hermann, Unters. Abt. 8 u. 9. Bernhardi, § 14 ff. Von den Sozialisten: Rodbertus, z. Beleucht. d. soz. Frage, Kapital. Marx, Kapital. Aus der neueren engl. Litt.: Marshall, princ., aus der

deutschen die Abh. von Th. Mithoff-Schönberg, volkswirtschaftliche Verteilung im Schönbergschen Handbuch, 4. A. B. 1, auch für neuere Litt. Ueber die Rechtsgrundlage der Verteilung, das Privateigentum A. Wagner, Grundlegung, 3. Aufl. II, Buch 2 u. 3, auch für Litt. und für Auseinandersetzung mit dem Sozialismus. Statistik der Einkommenverteilung. Einkommensteuer - Statistik, bes. die preussische, sächsische. Neuere Litteratur bei den einzelnen Lehren.

§ 57. Einleitung. 1. Begriff und Wesen der Verteilung: Der wirtschaftliche Vorgang, durch den ein von einer Arbeits- u. Besitzgemeinschaft arbeitsteilig gewommener Gesamtertrag von Gütern den mit Arbeit- und Besitzrechten Beteiligten zu deren Verwendungszwecken zur Verfügung gestellt wird. 2. Historisch-rechtliche Momente dabei (wie in § 42). a) Autoritative, (Familie, Geschlecht, Beamtentum, sozialistische Verteilungsregelung), b) vertragsmässige Verteilung. 3. Die Privateigentumsgrundlage und die Vertragsfreiheit als rechtliche Voraussetzungen der Theorie der vertragsmässigen Verteilung. 4. Andere Einflüsse als Konkurrenz auf die Verteilung: Sittliche Anschauungen und Grundsätze, Sitte, Herkommen, Recht. 5. Die vier grossen Einkommenzweige als Teile des arbeitsteilig gewonnenen Gesamt-Produktionsertrags: Lohn, Zins (Kapitalgewinn), Unternehmergewinn, Differentialrente, besonders Grundrente. Verbindung dieser Teile in der Praxis. 6. Formulierung des Verteilungsproblems bei gegebenem Produktionsertrag (Erlös). Der Klassenanteil als Quote eines gegebenen Produktionsertrags. Anwendung auf Einzel- und Volkswirtschaft. 7. Das Einzeleinkommen, insbesondere der Arbeitslohn bei gegebenem Produktionsertrag und Klassenanteil. Bestimmgründe. 8. Die soziale Seite des Kampfes um den Klassenanteil. 9. Ursprüngliches und ausbedungenes Einkommen. 10. Behandlungsweise des Gegenstands.

1. Die Einkommenzweige isoliert betrachtet.

a) Der Lohn (Arbeitslohn). (Theorie).

Litt. s. schon oben bei „Arbeit" (§ 35) und bei der Bevölkerungslehre (§ 17). Smith, Ricardo, bes. Kap. 5, 6, Mill, B. 2, Kap. 11—14. Marshall. princ. bes. B. 7, Kap. 3—6. v. Hermann, Untersuch. Abh. 7. v. Thünen, Isol. Staat T. 2, (dazu kritisch d. Aufs. von Helferich, Tüb. Ztschr. 8, 1852, Schriften von Knapp, Brentano, v. Falck, Schumacher, Schmidt, Pohl). v. Schönberg, Art. Arbeitslohn im H.-W.-B. d. St. A. Lange, Die Arbeiterfrage, 4. Aufl., 1879. Die Litteratur über Gewerkvereine. Thornton, on labour, deutsch von Schramm 1870. Brentano, Arbeitergilden der Gegenwart, 2 B. Leipzig 1871/72. Derselbe, Arbeitsverhältnis gemäss dem heut. Recht, eb. 1877, Derselbe, Arbeitslohn und Arbeitszeit 2. A., Derselbe, z. Lehre von den Lohnsteigerungen Hildebr. Jahrb B. 16, 1871, Derselbe, Art. Gewerkvereine, H.-W.-B. d. St. B. 4, daselbst Litt. Ders., im Archiv d. soz. Gesetzgebung 1895. Art. Gewerkvereine von Oldenberg, Biermer, Lexis, Sartorius v. Walters-

hausen H.-W.-B. d. St. Suppl.-Bd. v. Schulze-Gävernitz, zum sozialen Frieden, 2 B. Leipzig 1891. Herkner, Arbeiterfrage 1894, 2. A. 1898. E. Engel, Preis der Arbeit, Berl. 1866. 2. A. 1873. Ueber das Besoldungswesen der Beamten: Engel eb., A. Wagner, Finanzwiss. 3. A. Leipz. 1883, B. 1. Im Beamtengehalt liegt ein wichtiges Beispiel autoritativer Lohnbestimmung vor unter Berücksichtigung der beiden Momente, des notwendigen, bezw. für notwendig (angemessen, „standesgemäss") geltenden Bedarfs und des (sozialen) Werts der Leistung: prinzipiell und praktisch bedeutsam als eine Art „Lohntaxe" für Arbeit, auch theoretisch wichtig gegenüber der Annahme der „notwendigen" Lohnregelung durch Konkurrenzmomente („Angebot und Nachfrage"). S. meine Fin. Wiss. a. a. O. Die sozialistische Litteratur, mit Lohntheorie und Schilderungen der Arbeitslohnverhältnisse (Rodbertus, Marx, Engels, Lage der arbeit. Klassen in England, 2. Aufl. 1892.) Lassalle, Kapital und Arbeit. G. George, Fortschr. und Armut. Programme der sozialdemokr. Partei in Deutschland. Dieselben mit Kritik bei Wagner, das neue Progr. der Sozialdemokratie. Berlin, 1892. Ant. Menger, das Recht auf den vollen Arbeitsertrag, Stuttg. 1887, 2. Aufl. 1891. Ueber Lohnsysteme Brentano a. a. O. Ueber Gewinnbeteiligung der Arbeiter der Art. von Wirminghaus im H.-W.-B. d. St., (Litt.) V. Böhmert, Gewinnbeteilig. 2 B. Leipz. 1878, Frommer, dgl. eb. 1886. Weiteres über Arbeitszeit, Arbeiterlage und Lebensweise, Lohnstatistik, Arbeiterbudgets in den Vorlesungen über prakt. Nationalökonomie und über die Arbeiterfrage. S. d. Artikel unter den betreff. Schlagworten im H.-W.-B. d. St. Auch die Litt. bei den folg. Abschnitten gehört z. T. mit hierher.

§ 58. Terminologisches. Formen. 1. Begriff des Lohnes, wo wieder ökonomischer und historisch-rechtlicher zu unterscheiden ist. Letzterer Begriff abhängig mit von der Rechtsordnung: a) Unterhaltungskosten des Sklaven. b) Autoritativ bestimmter Anteil am volkswirtschaftlichen Reinertrag der Produktion im Familienverband, in patriachalischen Verhältnissen, sowie im sozialistischen Wirtschaftssystem. c) Durch Autorität und Sitte mit bestimmter Anteil daran in den „gebundenen" Rechtsordnungen (ältere Agrar- und Gewerbeverfassungen). d) Rein vertragsmässige Regelung beim freien Arbeiter. (Individualvertrag, Verbandsvertrag, Gewerkvereine). Herkommen, Sitte auch dabei als Schutz des Schwächeren (des Arbeiters). 2. Oekonomisches Wesen des Lohns in unserer Rechtsordnung: Lohn zwar regelmässig Kapitalvorschuss des Unternehmers, aber 3. Lohn schliesslich eine Quote vom Produktionsertrag. a) Der Anspruch auf den vollen Produktionsertrag. b) Entlohnung nach Leistung, nach Bedürfnis, nach kombinierten, auch anderen psychologischen Gesichtspunkten von Autoritäten. 4. Lohnhöhe. Messung nach Zeiteinheiten, nach Leistung, nach Bedürfnis. Begriff. Forderungen der Arbeiter und Arbeitgeber. Gesichtspunkte dafür. Effektiver Lohn und effektive Arbeitskosten. 5. Lohnwährung, Natural-, Geld-, Ehrenlohn. 6. Lohnformen: a) nach Bemessungsart (Zeit-, Stücklohn, s. auch § 38); b) nach Beziehung zur Leistung und zum Arbeitserfolg (Gewinnbeteiligung,

Trinkgeld); c) nach Zeitdauer, Festigkeit, Kündbarkeit des Dienstes. Arbeitslohn der unteren Klassen. Beamtenbesoldung, deutsches System. Soziale und politische Seite.

§ 59. Lohn in verschiedenen Beschäftigungen. 1. Scheinbare und wirkliche Verschiedenheiten (Geldwert, Dauer von Beschäftigung und Erwerb). 2. Mögliche einzelne Einflüsse. Wie weit sie sich in Wirklichkeit geltend machen. 3. a) Rohe und qualifizierte Arbeit. Ausbildungskosten. b) Niedrigste Volksschicht. c) Lust- und Lastmoment in der Arbeit. d) Individuelle Erfolgchancen. e) Lohn als einziges oder Haupteinkommen und Nebeneinkommen. f) Frauen- und Kinderlohn. g) Männer- und Familienvater- und ganzer Familienlohn. h) Hausindustrieller und Fabriklohn. Soziale Seiten.

b) Der Zins (Kapitalgewinn).

Ausser der gen. Litt., bes. Ricardo, Hermann (Abh. 8), v. Thünen-Mill, Marshall, Rodbertus, Marx, Mithoff, s. namentlich von Böhm-Bawerk, Kapital und Kapitalzins, 2 B., 1 B. litterar- und dogmengeschichtlich sehr reich (s. daselbst weitere Litt.), 2 B. positive Theorie des Kapitals. (Versuch einer prinzipiellen Erklärung des Zinses als einer rein-ökonomischen Kategorie.) S. ferner oben bei § 7 die Litt. über Kapital. Für die rechtliche Seite der Frage des Privatkapitals, dessen prinzipielle und praktische Berechtigung gegenüber den Angriffen des Sozialismus, bes. Marx, Rodbertus, überhaupt für die bezügliche Auseinandersetzung mit dem Sozialismus s. A. Wagner, Grundlegung, 3. Aufl., II. Buch 3, Kap. 1, daselbst weitere Litt. 132—134, bes. Antikritik von Marx und Rodbertus; ferner v. Wenkstern, Marx. Ueber den neueren Zinsfuss: Kahn, Geschichte des Zinsfusses in Deutschl. seit 1815, Stuttg. 1884. Ueber Zinsgesetze: Knies, Kredit I. Abschn. 7, v. Böhm-Bawerk, I. Abschn. 2—5. A. Wagner, Abh. Kredit im Schönbergschen Handb. I, 4. A. S. 446 ff. Daselbst weitere Litt. Deutsche Ges. v. 14. Nov. 1867, 24. Mai 1880. 19. Juni 1893. Weiteres in den Vorlesungen über d. praktische Nat.-Oek. und in den Spezialvorlesungen.

§ 60. Terminologisches. Frage der (prinzipiellen) Rechtfertigung. 1. Ob rein-ökonomische oder historisch-rechtliche Kategorie? (v. Böhm-Bawerk's Lehre). 2. Begriff in unserer Rechtsordnung. Zusammenhang mit der Eigentumsordnung. 3. Auch der Zins Produktionsertragsanteil und in Produkt bestehend. 4. Formelle Terminologie. Ausbedungener, Miet-, Pacht-, Leihzins, Zins i. e. S., landesüblicher. 5. Zinsfuss. 6. Verbindung des Kapitalgewinns bei eigener Benutzung im Geschäft mit Unternehmergewinn, Rente, Lohn (englischer „Profit"). 7. Bestandteile: a) Assekuranzprämie, b) eigentlicher Zins. 8. Rechtfertigung. v. Böhms Lehre. Die volkswirtschaftlich, damit sozial wertvollen Leistungen des „Kapitalisten als solchen" als Grundlage des Zinses. 9. Kapitalgewinn in verschiedenen Beschäftigungen. Scheinbare und wirkliche Verschiedenheiten. Ausgleichungsstreben und dessen Gegenwirkungen. 10. Insbesondere die Assekuranzprämie. a) Bei

der eigenen Kapitalverwendung und b) bei der Ausleihung. Einzelne Einflüsse besonders bei letzterer. Art der Wirkung, Beispiele. Die Assekuranzprämie dauernd kein „Einkommen“. Ausbedungene Prämie im Versicherungswesen.

§ 61. Der Leihzins in seiner Bewegung. 1. Bedeutung für die allgemeine Zinstheorie. 2. Zusammenhang vom Kapitalgewinn im Geschäft mit dem Leihzins. a) Dauernde Abhängigkeit des letzteren von jenem. b) Zeitweilige andere Einflüsse. 3. Die dafür entscheidenden Umstände, Nachfrage und Angebot von Leihkapitalien. Ob Einfluss der Geldmenge? S. auch § 75. 4. Dreierlei Bewegungen: a) beständige kleine Schwankungen (Diskonto, Börsenzinsfuss); b) auf- und absteigende Bewegung in kürzeren und längeren Perioden (Ursache und Folge allgemeiner Vorgänge im Wirtschaftsleben, Beziehungen zum Gang der Spekulation, zu Krisen); c) säkuläre Tendenz zum Sinken in fortschreitenden Volkswirtschaften und bei Hebung der arbeitenden Klassen. Soziale Seite der Frage. 5. Bildung des Preises von Zinsrentenobjekten (Rentenfonds, Wertpapieren, Häusern, Grundstücken, Gewerben u. s. w.). 6. Zinsgesetze. a) Arten. Begriff und Wesen. b) Psychologische und praktische Erklärlichkeit, übliche Rechtfertigung. Aeltere und neuere Konsumtivkreditverhältnisse. c) Einwendungen, ökonomische, desgl. vom Standpunkt der Vertragsfreiheit. d) Rechtsgeschichtliches. Neuere theoretische und praktische Behandlung. „Freiheit des Zinsvertrags“. Ausbeutungen. Neueste Gesetze, ohne Zinsmaximum. Leihhäuser.

c) Unternehmergewinn.

Litteratur s. oben bei § 42 und vor § 57, 58, 60, auch 63. Von den Theoretikern und Systematikern bes. Hermann, Schäffle, v. Mangoldt, Mithoff, v. Böhm. Die oben vor § 28 gen. Arbeiten Schmollers. Monographien über den Unternehmergewinn von v. Mangoldt, 1855, Pierstorff 1876 (Beziehung zur sozialist. Auffassung), Gross 1884, Mataja, eb. 1884 (beide zur österreich. Schule gehörend), Wirminghaus, Unternehmen, Unternehmergewinn usw. 1886. Zuns, Fragen d. Unternehmereinkommens, 1881, Pierstorff, im H.-W.-B. d. St. B. 6.

§ 62. 1. Begriff. 2. Bestandteile. 3. Rechtfertigung. 4. Ob der Unternehmergewinn a) eine eigene besondere Einkommenart (deutsche Auffassung) oder b) nur Art Lohn oder „Profit“ mit Kapitalgewinn verbunden und so auch in der Theorie zu behandeln (englische Auffassung)? Vorzug der deutschen Behandlung. 5. Bestimmgründe seiner Höhe. a) Jeweilige, b) dauernde. 6. Unter welchen Voraussetzungen dauernd im Unternehmen Unternehmergewinn abfallen muss und in welcher Durchschnittshöhe? Möglichkeit einer Formulierung der massgebenden Momente unter bestimmten Voraussetzungen. 7. In der Praxis mit massgebende Verhältnisse. 8. Entwicklung in der fortschreitenden Volkswirtschaft. Sinkende Richtung im Ganzen. Bedingungen. Hemmnisse des Sinkens.

9. Unternehmergewinn in verschiedenen Beschäftigungen. Ausgleichungsstreben, praktische Hemmungen davon. Rentenbildungen dabei.

d) Rente, besonders Grundrente (Differentialrente.)

Litt. s. auch oben bei Preis vor § 49. Hauptautoren Ricardo, (übrigens mit Vorgängern, darunter Malthus), bes. princ. Kap. 2, 3, 24, 32 (Fruchtbarkeitsdifferenzen), v. Thünen, isol. Staat (Rente bei Lagedifferenzen). v. Hermann, Untersuch. Abh. 8, bes. S. 502 ff. Bernhardi, Kritik § 14. Wolkoff, opusc. sur la rente foncière 1854. Erweiterung der Grundrententheorie auf analoge andere Fälle (s. o. § 53) bes. durch v. Mangoldt (Unternehmergewinn, Grundriss, Volkswirtschaftslehre) u. Schäffle, s. dess. Theorie der ausschliessenden Absatzverhältnisse, Tüb. 1867. Dogmengeschichte Berens, krit. Dogmengesch. d. Grundrente. Leipz. 1868. v. Schullern-Schratenhofen, Begr. und Wesen der Grundrente. Leipz. 1889. Mithoff-Schönberg, im Schönbergschen Handb. I. Ders. u. Lexis, Art. Grundrente im H.-W.-B. d. St., IV. Schiefe Polemik von Bastiat, Carey (Lehrb.) Desgl. von Sozialisten, bes. Rodbertus und Versuch einer eigenen Lehre, in den sozialen Briefen. Lexis, in Conrads Jahrb. N. F. B. 9. Knies, Kred. S. 317 ff. Marshall, princ. passim. bes. B. 7, Kap. 4, 10, 11. Zusammenhang mit der Frage von Privateigentum am Boden, s. A. Wagner, Grundleg. 3. Aufl. II, Buch 3, Kap. 2 auch für Litt. Loria, rendita fondiaria 1879. Ders. Annalisi d. proprietà capital. 2 vol. 1889.

§ 63. 1. Weiterer Begriff Rente als Besitzeinkommen, engerer als „Differentialrente“ bei Produktionskostendifferenzen und einheitlichem Absatzpreis. 2. Formel für letztere: dasjenige Einkommen, welches sich aus einer Verschiedenheit der Produktionskosten der zu gleichem Preise auf einem Marktgebiete abgesetzten Produkte ergiebt, wobei unter diesen Kosten schon ein gleich hoher Kapital- und Unternehmergewinn (rechnungsmässig) angesetzt ist; ein Wertbetrag, welcher daher dem billiger Produzierenden im Masse der Differenz zwischen seinen eigenen und jenen höchsten Produktionskosten zu Gute kommt, zu welchen allein der letzte Teil des erforderlichen Marktbedarfs noch hergestellt und von welchen daher der Preis auf dem Markt auf die Dauer, so lange diese Verhältnisse bestehen, bestimmt wird. Daher: enger Zusammenhang mit der Theorie von Preis und Produktionskosten (§ 53, 54). 3. Rente auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten, auch im Gewerbe, in den liberalen Berufen (§ 53). 4. Besondere Bedeutung der Grundrente: dauerndere natürliche Vorzüge gewisser Böden, leichtere Kapitalisierbarkeit und Abtrennbarkeit. 5. Entscheidende Gründe für Rentenverhältnisse, besonders beim Boden: natürliche Verschiedenheit der Produktions- und Absatzbedingungen verschiedener Böden. 6. Rente a) bei Fruchtbarkeitsdifferenzen, b) Rente der Lage. 7. Bedingungen für die Entstehung, die Entwicklung, das Verbleiben von Renten. 8. Bestimmgründe der Höhe der Rente. Verschiedene Höhe auf verschiedenen Wirtschaftsstufen des Landes.

9. Rente, Kosten und Preis in ihrem Zusammenhang: a) Kosten in ihrer Bewegung abhängig von Bedarf, Technik der Produktion, das kausale Moment; b) Preis in seiner Bewegung, das von den Kosten abhängige erste Moment; c) Rente das weiter von Kosten und Preis abhängige zweite Moment. 10. Folgen des Rentenbezugs für die Eigentümer der Rentenquellen. Grundeigentumsfrage. Soziale Seite der Grundrente. 11. Einfluss der Rente auf Grundstückspreise. 12. Näheres über die Rente der Lage. Gang des Bodenanbaus und Entwicklung der agrarischen Anbausysteme (s. auch. o. § 32, 33, 54). 13. Haltbarkeit auch der Ricardoschen Rentenlehre (auch gegenüber der Liebigschen Bodenerschöpfungstheorie), nur andere Fassung geboten. 14. Methodologische Bedeutung der Rentenlehre: Ergebnis des deduktiven Verfahrens; getreue Wiedergabe des Typischen und Prinzipiellen aus den thatsächlichen Vorgängen und Erscheinungen in der Praxis, die so wissenschaftlich erklärt werden (städtisches Grundeigentum).

2. Das volkswirtschaftliche Verteilungsproblem im Zusammenhang und in der gegenseitigen Abhängigkeit der Einkommenzweige von einander betrachtet.

S. bes. Ricardo, auch Rodbertus, v. Hermann.

§ 64. Uebersicht. A. Voraussetzung 1. eines Einkommenbezuges von Personen ausser den Arbeitern i. e. S.: genügende Produktivität der Arbeit; 2. der Verwirklichung solchen Bezugs: Privateigentum an den sachlichen Produktionsmitteln (Rodbertus' Formel). B. Voraussetzungen einer Verteilungstheorie: die oben erwähnten rechtlichen und faktischen und die Annahme gegebener Verhältnisse in Bezug auf Produktionsertrag, Erlös, beschäftigtes Kapital, dessen Verteilung auf umlaufendes und stehendes. C. Beschränkung der Untersuchung auf die Verteilung des gegebenen Produktionsertrags unter die (besitzlosen) Arbeiter als Lohn und die die sachlichen Produktionsmittel besitzenden kapitalistischen Unternehmer als Profit. Frage, welches ist dann der Klassenanteil und das Einzeleinkommen? D. 1. Das notwendige Lohnminimum für die Arbeiter als relativ feste Grösse: a) individuelles, b) Klassenminimum. 2. Das dadurch bedingte Profitmaximum. E. Verteilungs-, bezw. Lohngesetz im einzelnen Zeitpunkte bei gegebenen Faktoren: 1. Angebot von, 2. Nachfrage nach Arbeit bei freier Konkurrenz, d. h. Anwendung des allgemeinen Preisgesetzes (§ 50) auf die als Ware behandelte Arbeit. Praktische Modifikationen (Herkommen, eigenen Vorteil nicht so weit verfolgen, als es rechtlich und thatsächlich möglich wäre). F. Lohnsteigerungen auf Kosten des Profits (und des Einkommens der höheren Klassen überhaupt) bei gegebenem Produktionsertrag. Theoretische Möglichkeit einer starken und immer weiteren Herabdrückung des Profits, selbst einer völligen Profitabsorption durch den Lohn. Ob es ein notwendiges

Profitminimum praktisch giebt? G. Zwei Methoden dieser Lohnsteigerung, durch Arbeiterorganisation und durch Staatsmassregeln.

§ 65. Ausführungen zu § 64. Lohnminimum. 1. Vorübergehendes, bleibendes. 2. Die dauernden Bestimmgründe für letzteres oder die notwendigen Selbstkosten der Arbeit. Bestandteile dieser Selbstkosten. Der notwendige Unterhaltsbedarf als absolute und relative Grösse. Bedeutung des Hauptnahrungsstoffs, der Lebensgewohnheiten. Die Wirkung von Arbeiterversicherung bei Prämienzahlung der Arbeitgeber und öffentlichen Körper; bei solcher der Arbeiter. Ergänzung des Lohns aus anderen Mitteln. 4. Thatsächliche Lohnverhältnisse.

§ 66. Gestaltung der Verteilung im einzelnen Zeitpunkte. Verteilungsgesetz. 1. Angebot und Nachfrage von Arbeit. a) Dafür massgebende Umstände. b) Bedeutung des Herkommens bei der Lohngestaltung als modifizierender Faktor. 2. Woraus und wie die Arbeiter zunächst im gegebenen Zeitpunkte Löhne erhalten: regelmässig aus dem Kapital der Unternehmer, daher aus dem als „Lohnfonds“ fungierenden Teil davon. Lehre vom Lohnfonds, was daran falsch und richtig (§ 41). 3. Ausführungen über massgebende Umstände: a) Auf Arbeiterseite massgebend: Zahl, (Bevölkerungsgrösse, Altersverteilung, Wanderungen, Arbeitslose), Leistungsfähigkeit und Wille, Dringlichkeit, beschäftigt zu werden, Organisation des Arbeitsangebots; b) auf Unternehmerseite: Kapital- und Kreditverfügung, Art des Kapitals, Wert der Arbeitsleistung, Dringlichkeit, Arbeiter zur Verfügung zu haben, Organisation der Arbeitsnachfrage. 4. Formulierung des Verteilungs- und Lohngesetzes als Spezialfall des Preisgesetzes (§ 50). 5. Massgebende Faktoren für die dauernde Richtung der Lohngestaltung im Zeitverlauf (abgesehen von den Fällen in § 67): a) Produktivität der Arbeit, daher auch Gang der Technik, Höhe der notwendigen (natürlichen) Produktionskosten, des Erlöses, b) Richtung der Produktion, c) Grösse und Art der Kapitalbildung, d) Bevölkerungsbewegung (natürliche, örtliche). Was für die Arbeiter dauernd günstig und ungünstig ist. 6. Das sogenannte eherne Lohngesetz (Lassalle). Wahres und Falsches darin: kein „Naturgesetz“, sondern eine Gestaltungstendenz unter gewissen Voraussetzungen, aber letztere nichts unbedingt Notwendiges, sondern mit vom freien Verhalten der Arbeiter selbst abhängig. Soweit das Gesetz gilt, würde es auch im „Sozialstaat“ gelten. 7. Abhängigkeit des Durchschnittseinkommens der Bevölkerung von den genannten Faktoren bei jeder Organisation und Rechtsordnung der Volkswirtschaft, daher auch in einer „sozialistischen“. Massgebend immer: das „Quotientenverhältnis“, wo der Ertrag (Erlös) der Dividendus, die Zahl der Teilnehmer der Divisor, die Höhe des Individualeinkommens (Konsumtionsfonds) der Quotient aus beiden ist. 8. Lohngestaltung auf verschiedenen Wirtschafts- und Kulturstufen. Mit Ausschlag gebende Bedeutung der Bevölkerungsbewegung (§ 18 ff.).

§ 67. Lohnmaximum und Profitminimum. Möglichkeit der Lohnsteigerungen bei freier Konkurrenz. Arbeiterorganisation. 1. Problem, Formulierung. a) Gleichbleiben des Lohnes als Quote vom Ertrag, aber höherer Wert des Ertrags (grössere Arbeitsproduktivität). b) Steigen des Lohnes als Quote vom Produktionsertrag bei gegebener Grösse des letzteren. 2. Hier zwei Hauptfälle: a) Steigen des Lohnes auf Kosten des Profits und b) auf Kosten der Konsumenten (auch der Steuerzahler). Zu a): Mögliche Fälle. Bedingungen. Mittel: Arbeiterorganisation (Gewerkvereine) zur Regelung des Arbeitsangebots und zur Nötigung der Arbeitgeber, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen. Folgen. Zu b): Mittel auf dem zweiten Wege: Preissteigerung der Arbeitsprodukte. Mögliche Fälle (lokal gebundene und andere Produktionen, ferner Verteuerung notwendiger und entbehrlicher Artikel). Bedingungen, Folgen. Wie weit dies Lohnsteigen den Arbeitern nützt. 3. Beschränkte praktische Bedeutung solches Vorgehens der Arbeiter wegen der schwer zu erfüllenden Bedingungen, auch bei voller Koalitionsfreiheit. a) Gegenmittel in den Arbeitgeberverbänden. b) Verschiedene Lage in auf- und absteigender Konjunktur. c) Soziale, politische Bedenken, aber prinzipielle Berechtigung. 4. Vergleichung dieser Arbeiterselbsthilfe und der Staatshilfe. Vorzüge und Schattenseiten beider (§ 69).

§ 68. Schlussbetrachtung über Verteilung bei freier Konkurrenz. S. Mill, princ. B. IV, K. 3. 1. Abhängigkeit der dauernden Gestaltung von den im § 66 genannten Faktoren. 2. Verschiedene Kombination dieser Faktoren für die theoretische Untersuchung in Anlehnung an die wirklichen Entwicklungen in der Volkswirtschaft. 3. Vorzugslage des Grundbesitzes auf geschlossenem Marktgebiete (städt. Boden). Dauernde Bedeutung der Bevölkerungsbewegung.

§ 69. Verteilung unter Staatseinfluss. 1. Lohntaxen. 2. Gesetzliches Lohnminimum, a) unvereinbar mit der privatwirtschaftlichen Organisation, b) auch in gemeinwirtschaftlicher nur unter bestimmten Bedingungen in Bezug auf technischen Fortschritt, Produktivität der Arbeit, Bevölkerungsbewegung durchführbar. 3. Arbeiterversicherung mit Prämienzahlung der Arbeiter und Unternehmer in ihrem Einfluss auf die Lohngestaltung (§ 64). 4. Soziale Politik zu Gunsten der Arbeiter: a) Vereins- und Organisationsrecht, b) Arbeiterschutz, c) Arbeiterversicherung, d) Sonstiges, besonders Wohnungsfürsorge, e) soziale Finanz- und Steuerpolitik in Bezug auf öffentliche (Staats-) Thätigkeiten und Einrichtungen, Ausgaben dafür, Art der Deckung dieser Ausgaben (Steuersystem, Arten der Steuern, Gestaltung des Steuerfusses). 5. Erfolg von allem unter 4 Genanntem auf die Dauer mit von Bevölkerungsbewegung und Konkurrenzfähigkeit der heimischen Produktion mit fremder abhängig: in Betreff von Absatz- und Bezugsverhältnissen der heimischen und fremden Produkte und hinsichtlich der Bedingungen dafür.

3. Kapitel. Verkehr und Verkehrsmittel. (Abriss.)

Näheres in Vorlesungen über praktische Nationalökonomie und in dazu gehörigen Spezialvorlesungen. Insbesondere gebe ich über Währung und Münze, Münzpolitik, Bankwesen und Bankpolitik in dieser Vorlesung nur wenige orientierende Bemerkungen unter Verweisung auf meine bezüglichen Vorlesungen, die ich darüber meistens im Sommersemester halte. Anderes, so die Lehre vom öffentlichen Kredit, vom Papiergeld (Papierwährung), z. Th. auch vom Kommunikationswesen (Eisenbahnen) behandle ich in der Finanzwissenschaft, oder, wie Kommunikations-, Versicherungswesen (s. darüber übrigens unten § 81) in gelegentlichen Spezialvorlesungen. Umfassendere Litteraturangaben über Geld und Kredit daher auch nicht hier.

1. Das Geld.

Litteratur s. schon bei § 10. Umfassende Litteraturübersicht seit 1500, mit Ausführungen und statist. Daten: A. Sötbeer, Litteraturnachweis über Geld- und Münzwesen, Berlin 1892. Aus der allgemeinen national-ökonomischen Litteratur namentlich die englische. Für Theoretisches Mill, Schäffle, für Geschichtliches Roscher, (B. 1 u. 3). Die Abh. v. E. Nasse, Geld- und Münzwesen im Schönbergschen Handb., Bd. 1, auch f. Litt., in 4. Aufl. mit Zusätzen von Lexis. Die Artikel im H.-W.-B. d. St., so Geld von K. Menger, über Edelmetalle, Währung, Münze von Lexis, alle mit reichen Litteraturangaben. Deutsches theoret. Hauptwerk: Knies, d. Geld, 2. A. 1885. J. G. Hoffmann, Lehre vom Gelde, 1838. M. Chevalier, la monnaie, 2. éd. Par. 1866. Jevons, Geld, deutsche Ausgabe, 1876. Walras, théorie d. l. monnaie, 1886. R. Hildebrand. Theorie des Geldes, 1883. A. Wagner, Abh. Münzwesen im Bluntschlischen Staatswörterb. B. 7. Rechtliche Seite des Geldes: v. Savigny, Obligationenrecht, B. I. Hartmann, rechtl. Begriff des Geldes, 1868. Goldschmidt, Handelsrecht. Ueber die neuere Währungskontroverse: Wolowski. Question monét. Par. 1867. Nasse a. a. O. S. 355 (auch f. Litt.), Lexis, im H.-W.B. d. St. Arendt, vertragsmäss. Doppelwährung, Berl. 1880. Sötbeer, zahlreiche Aufs. in Zeitschriften (volkswirtsch. Vierteljahrschr., Conrads Jahrb.) Bamberger, Reichsgold, 1876. Ders. Silber, 1892. Ders. Stichworte d. Silberleute 1893. Aufsätze (in den deutschen Fachzeitschriften) und Schriften von Schäffle, Lexis, Neuwirth, Nasse, Lotz, Helfferich, A. Wagner (für bimetall. Münzpolit. Dentschlands. 2. A. 1881. Ders. krit. Litteraturübersicht in d. Tüb. Ztschr. Bd. 36. Ders. Aufs.: Die neuste Silberkrisis und das deutsche Münzwesen, Preuss. Jahrb. 1893 B. 2). Ueber Edelmetallgeschichte u. Statistik bes. die Arbeiten von Sötbeer. Edelmetallproduktion, Gotha, 1879 u. Materialien usw. betr. die Edelmetallverhältnisse, Berlin 1886; dann die Berichte des nordam. Münzdirektors. E. Biedermann, Statistik der Edelmetalle 1896. Ueber Historisches u. bes. über die natürlichen Gewinnungsverhältnisse der Edelmetalle E. Süss, Zukunft des Goldes, Wien 1890, und Zukunft des Silbers, Wien 1892. Verhandlungen der deutschen Silberkommission. 1894. Tabellen zur Währungsstatistik, herausgegeben v. österr. Finanzministerium, 6 Hefte, 1895, 1896. Geschichte des Geld- und Münzwesens, s. prakt. Nat.-Oek. U. A. Brandis. Münz- und Masswesen usw. in Vorderasien, 1866. Th. Mommsen, Gesch. d. röm. Münzwesens, 1860. Sötbeer, in d. Forsch. z. deutschen Gesch. 1 B. ff. Eheberg, d. ältere deutsche

Münzwesen. Leipz. 1880. Abschnitte in v. Inama-Sternegg's deutscher Wirtschafts-Geschichte. Haupt, histoire monétaire de notre temps. Sötbeer, deutsche Münzverfassung, 1874. Helfferich, Geschichte der deutschen Geldreform 2 B. 1898. S. auch für Geld die Litt. unten bei Kredit.

§ 70. Terminologisches. Entstehung. S. schon oben § 10. 1. Weitere Ausführungen über die Funktionen. Ob mehr als drei zu unterscheiden (Knies)? 2. Entstehung nur a posteriori durch Rückschlüsse zu erklären. 3. Leistungen. 4. Wie weit durch Uebergang zur Geldwirtschaft die Volkswirtschaft selbst, der Verkehr und beider Struktur und Gesetze sich verändern. Der notwendige „letzte Sprung" der Ware in der Geldwirtschaft, um sich gegen Geld umzutauschen.

§ 71. Geldstoffe. Edelmetallgeld. 1. Geld aus einem an sich wertvollen Stoff, drei Kategorien, besonders die erste mit zahlreichen einzelnen Objekten: a) nichtmetallisches, b) unedelmetallisches, c) Edelmetallgeld. 2. Stoffwertloses Geld. Entwicklungsprinzip. Kreditmoment im Geldgebrauch. 4. Gründe für Annahme und Beibehaltung des Edelmetallgelds. a) Physikalische, b) wirtschaftliche Eigenschaften des Edelmetalls. Hoher und relativ stabiler Tauschwert. Produktions- und Verwendungsverhältnisse. 5. Mängel des Edelmetallgeldes. 6. Frage von einem stoffwertlosen Kreditgeld. Dies nicht unmöglich, aber wegen der Unerfüllbarkeit der Bedingungen seiner guten Qualität unzweckmässig. 7. Idee des sozialistischen Arbeitsgelds: kaum lösbare Probleme.

§ 72. Bestimmgründe des Werts des Edelmetallgelds, d. h. seiner Kaufkraft. 1. Anwendung der allgemeinen Wert- und Preis- und Kostengesetze (§ 50 ff.), aber wegen der Natur des Stoffs und der Verwendung des Gelds nur mit wesentlichen Modifikationen. a) Gesetz von Angebot u. Nachfrage. Formel, Bedingungen des Geltens. b) Produktionskostengesetz. Das Gesetz des Preises der Bodenprodukte (§ 54) für Edelmetallgeld nur mittelbar geltend, weil der quantitative Geldbedarf selbst von der Werthöhe des Geldes abhängt. Formulierung. Sonstige Modifikationen des Einflusses der Produktionskosten wegen Technik und Oekonomik der Edelmetallgewinnung. 2. Bestimmgründe des Edelmetallgeldwerts in den Ländern, wo Edelmetall nur ein aus der Fremde eingeführtes Produkt ist.

§ 73. Edelmetallproduktion seit der Entdeckung Amerikas.

1. Gesamtproduktion

	Gold Kil.	Millionen M. Wert	Silber Kil.	Millionen M. Wert nach Relation 1 : 15,5
1493—1850	4 752 000	13 258	149 827 000	26 968
1851—1895	8 327 000	23 230	100 234 000	18 032
Summa	13 079 000	36 488	250 061 000	45 000

1896—99 c. 1 500 000 kg. Gold von c. 4200 Mill. M. Wert. c. 20-22 000 000 kg. Silber von c. 3600—4000 Mill. M. Wert nach der Relation von 1 : 15,5.

1 Kil. Gold 2790 Mk., 1 Kil. Silber bei der Wertrelation von Gold zu Silber wie 1 : 15,5 180 M., bei der zu Ende des 19. Jahrhunderts von 1 : 30—34 nur 90—80 M. Wert.

2. Gang der Edelmetallproduktion seit der Entdeckung Amerikas; die Periode seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

3. Die geschichtliche Veränderung des Wertverhältnisses von Gold zu Silber (seit Anfang des 16. Jahrhunderts bis Ende des 18. und Anfang des 19. von 1 : 10,5—11 auf 1 : 15—16, seit Mitte der 1870er Jahre auf 1 : 17, 18, 20, 25, 30, 33 und mehr gestiegen bis Ende des 19 Jahrhunderts). Streitfragen über die Ursachen der Veränderungen zu Ungunsten des Silbers seit der deutschen Münzreform. Näheres, auch über die technischen Bedingungen der Edelmetallgewinnung und die „Zukunft“ des Goldes und Silbers, sowie über die Folgerungen daraus für die Währungsfrage in der Spezialvorlesung über Geldwesen und Währungsfragen.

4. Geldmenge im „Occident“ in Millionen Mk., Gold zu Silber wie 1 : 15,5 gerechnet (Schätzungen) (Silber: Kourant und Scheidemünze).

1850	3 348 Gold	9 630 Silber,	12 978 zusammen
1895	16 000 „	9 100 „	25 100 „
reeller Wert um 1900	16 000 „	ca. 4000—4500 Mill.	20 000—20 500.

§ 74. Münze. (Bloss zur Uebersicht.) 1. Entstehung der Münze aus den bei ungeprägtem Metallgeld verbleibenden Unbequemlichkeiten zu erklären 2 Wägen von Geld. Stempeln. Autoritatives Certificieren, von Feingehalt und Gewicht. Bestimmte äussere Form und Bezeichnung. Beziehung zum Mass- und Gewichtswesen. 3. Oekonomischer Begriff der Münze. 4. Münzhoheit und Münzregal des Staats. 5. Hauptaufgaben der Münzpolitik und Münzordnung: a) Herstellung und b) Erhaltung richtiger Münzen. 6. Einzelnes. Münzfuss. Legierung. Remedium. Schlagschatz (Prägekosten, Prägegebühren). Scheidemünze.

§ 75. Währung. (Nur Uebersicht der Frage.) 1 Begriff. Entwicklung Bedeutung und Folgen. 2. Anknüpfung der Währung an die Münze: a) Metall-, b) Nenn-, c) Kurswert. (Frage vom Inhalt der Geldschuld.) Verhältnisse bei entwerteter und schwankender Papierwährung. 3. Einfache und mehrfache, Doppelwährung. a) Silber-, b) Goldwährung. c) Nationale, internationale Doppelwährung (Bimetallismus.) Begriffliches, Prinzipielles, Historisches, Praktisches. Blick in die heutige Währungskontroverse und die deutsche Münzreform. Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857, Deutsche Reichsgesetze v. 4. Dez. 1871 u. 9. Juli 1873. 1. Juni 1900. Französ. Gesetz v. 28. März 1803.

§ 76. Geld als Tauschmittel und als disponibles Kapital. 1. Zwei Hauptbestandteile des nationalen Geldfonds: a) Geldumlauf zur Vermittlung der Umsätze im Consumentenverkehr bei Geldwirtschaft und Arbeitsteilung, b) Geld als disponibelste Kapitalform, sogen. „Geldkapital“. Wesen und Durchführung der Unterscheidung. 2. Uebergänge zwischen beiden Teilen in Verbindung mit den volkswirtschaftlichen Vorgängen. 3. Verschiedene Ursachen und Folgen einer Veränderung in der Menge jedes Bestandteils. 4. Die Bestandteile des nationalen Geldkapitalfonds:

a) Neue Kapitalbildungen in Geld, b) Kassenvorräte der Produzenten, Geschäftsleute, c) Reserven, d) Horte (hoards), e) neu in den Minen gewonnenes Edelmetall. 5. Ansammlungen des Geldkapitals (Banken) und Uebertragungen durch den Kredit.

2. Der Kredit.

S. Litteratur oben bei § 10 und die Litteraturangaben bei Geld. Aus der allgem. system. nat.-ök. Litteratur bes. Mill und Schäffle; im Schönbergschen Handbuch, B. I, die Abh. von A. Wagner, Kredit und Bankwesen, auch für weitere Litteratur, die kleineren Bankartikel von demselben im Rentzschen Handwörterbuch. Die Artikel Kredit von Lexis, Banken und einzelne Bankzweige von E. Nasse, Lexis, Lotz u. a. im H.-W.-B. d. St. (auch für Litteratur.) Theoretisches deutsches Hauptwerk über Kredit: Knies, Kredit, Berlin 1876. Ueber öffentlichen Kredit (s. Vorlesung über Finanzwissenschaft): Nebenius, öffentl. Kredit, 2. Aufl., Karlsruhe 1829. Dietzel, System der Staatsanleihen, 1855, A. Wagner, Abh. Staatsschulden im Bluntschlischen Staatswörterbuch und Abh. Ordnung der Finanzwirtschaft und öffentl. Kredit im Schönbergschen Handb. (auch für Litteratur). Ueber Banken s. d. gen. Schriften über Kredit, Litteratur in Art. Kredit im Schönbergschen Handbuch und im H.-W.-B. d. St. O. Hübner, Die Banken, 1854. M. Wirth, Bankwesen. 3. Aufl. 1883. Scharling, Bankpolitik, 1900. A. Wagner im Staatswörterbuch (Zettelbanken), im Rentzschen H.-W.-B., in Schönbergs Handbuch, dann Wagners besondere Schriften: Beiträge zur Lehre von den Banken, 1857, Theorie der Peelschen Akte 1862, System der Zettelbankpolitik. 2. Ausg. 1873, Reichskassenscheine, Staatspapiergeld und Banknoten, 1874, Zettelbankreform im Deutschen Reich 1875. (Ueber Papierwährung s. Vorlesung über Finanzwissenschaft). Ueber Bodenkredit: Rodbertus, Kreditnot des Grundbesitzes, 1868/69. Weiteres darüber in den Vorlesungen über praktische Nationalökonomie (Agrarpolitik, s. besonders Buchenberger, B. 2, 1893). Ueber Börsen: s. Struck, Effektenbörse, 1881. Deutsche Börsenenquête 1892. Pfleger u. Gschwindt, Börsenreform in Deutschland, 1896. Art. Börse im H.-W.-B d. St. B. 2 von Struck, Supplem. B. 1 von M. Weber, in 2. Aufl. von Pflüger und Ehrenberg. Näheres über Bankwesen, Litteratur, deutsche Bankreform in meiner Spezialvorlesung.

§ 77. Terminologisches. Entwicklung. S. o. § 10. 1. Begriff und Wesen. Nähere Begründung. a) Moment der Zeitdifferenz zwischen den zwei Leistungen. b) Vertrauensmoment. 2. Entwicklung von diesen beiden Momenten bedingt. 3. Aufgabe des Kredits im privatwirtschaftlichen System.

§ 78. Leistungen. Kapitalassoziation. Staatsschulden. Kreditvermittlung (Banken). (Nur zur orientierenden Uebersicht.) 1. Ueber- und Unterschätzung der Leistungen. Wesen der letzteren stets. 2. Arten der Kapitalübertragung durch den Kredit. 3. Wirkungen in der Kapitalassoziation und im öffentlichen Schuldenwesen. 4. Die Banken als Kreditvermittler. a) Die älteren Geldbanken (Girobanken), b) die neueren Kreditbanken. 5. Ihre a) Passiv- b) Aktivgeschäfte. Arten der Banken danach. Einteilung nach Zwecken. 6. Oekonomisch-technisches Hauptbank-

gesetz. 7. Rechtliche Stellung. Reichsbankgesetz v. 14. März 1875 mit Novellen von 1889 und 1899. 8. Geld und Fondsbörsen. 9. Schliessliche Hauptwirkungen des Kredits und seiner Organisation.

§ 79. Arten des Kredits. Juristische Formalien bei Kreditgeschäften. 1. Uebersicht. a) Eigentliche und natürliche Kreditgeschäfte. b) Konsumtiv- und Produktivkredit. c) Oeffentlicher und Privatkredit. d) Personal-, Real-, Bürgschaftskredit. Faustpfand-, Liegenschafts-, hypothekarischer Kredit. 2. Technische und rechtlich Einrichtungen für diese Kreditarten Entwicklung in Verbindung mit der volkswirtschaftlichen Entwicklung. 3. Rechtliche Formalien bei Eingehung und Abwicklung von Kreditgeschäften. a) Volkswirtschaftliche Bedürfnisse. b) Formen der Beurkundung, der Uebertragung von Schulddokumenten. Cession. Giro. Ordrepapier. Blankoindossament. Inhaberpapier. Der Wechsel. Das börsengängige Wertpapier. 4. Sozialpolitische Folgen, auch Bedenken dieser Entwicklungen. Börsenwesen. Zusammenhang mit der privatwirtschaftlichen Organisation, dem Privatkapitalismus, der freien Konkurrenz.

§ 80. Das Verhältnis des Kredits zum Gelde. Kreditwirtschaft. 1. Benutzung von auf Geld lautenden Schulddokumenten in gewissen Fällen als Geldsurrogate oder Kreditumlaufsmittel. 2. Hierher gehörige Papiere und Einrichtungen. Entwicklungen darin. Bedingungen der Benutzung an Geldesstatt. 3. Worin hier Geld ersetzt wird: a) nur als Tauschmittel, b) nicht als Preismass und Währung. Prinzipieller Unterschied von Papierwährung. 4. Schliesslicher Effekt. Uebergang der Geld- in Kreditwirtschaft. 5. Folgen für die Volks- und Einzelwirtschaft. Licht und Schatten. Künstlichkeit der Verhältnisse. Wieder Zusammenhang mit der modernen volkswirtschaftlichen Organisation.

4. Kapitel. Verzehrung der Güter.

S. bes. Lexis, Abh. volkswirtsch. Konsumtion im Schönbergschen Handb. B. I, auch f. Litt. v. Hermann, Untersuch. Abh. 10.

§ 81. Die natürliche Zerstörung durch Unfälle und das Versicherungswesen. (Nur zur Orientierung.) S. bes. Em. Hermann, Theorie der Versicherung. 2. A. Gratz 1869. 3. A 1897; Makowizka, Abh. Versicherungswesen im Bluntschlichen Staatswörterbuch. Brämer, Versicherungswesen, 1896. A. Wagner, Abh. Versicherungswesen im Schönbergschen Handb. B. II. Die Artikel von Emminghaus u. a. im H.-W.-B. d. St. Weitere Litt. u. eingehendere Behandlung des Versicherungswesens in Vorlesungen über prakt. Nationalökonomie oder in Spezialvorlesungen.

1. Meidung (Prävention), Unterdrückung (Repression) und Versicherung in ihrem organischen Zusammenhang. 2 Technische und rechtlich-administrative Aufgaben bei Meidung und Unterdrückung. 3. Beschränkung der Anforderungen betreffs Meidung und Unterdrückung wegen des Kostenpunkts nach einem volkswirtschaftlichen Relativitätsprinzip. 4. Wesen und Begriff der Versicherung

(Schaden-, Sachversicherung). Formel: Versicherung (im wirtschaftlichen Sinne) ist diejenige wirtschaftliche Einrichtung, welche die nachteiligen Folgen (zukünftiger) einzelner, für den Betroffenen zufälliger, daher auch im einzelnen Falle ihres Eintretens unvorhergesehener Ereignisse für das Vermögen einer Person dadurch beseitigt oder wenigstens vermindert, dass sie dieselben auf eine Reihe von Fällen verteilt, in denen die gleiche Gefahr droht, aber nicht wirklich eintritt. 5. Bedingungen und Voraussetzungen. 6. Zweige. 7. Hauptformen der Organisation. 8. Volkswirtschaftliche Wirkungen vor und nach eingetretenem Schaden.

Die wirtschaftliche Konsumtion. S. Lexis gen. Abh. Rau über Luxus 1817 und in seinem Lehrbuch, Roscher, desgl. in den Ansichten der Volkswirtschaft und in seinem System B. 1. v. Mangoldt, Abh. Luxus im Staatswörterbuch. Sommerfeld, Art. Luxus im H.-W.-B. d. Staatsw. (daselbst Litt. IV. 1083.) Ueber Krisen s. Lexis a. a. O. I, 716. Wagner, Art. Krisen im Rentzschen H.-W.-B. Herkner, Art. Krisen im H.-W.-B. d. St. (daselbst 1. A. Litt. IV. 910.) Roscher, in den Ansichten der Volkswirtschaft. Von den älteren Autoren J. B. Say. v. Bergmann, Wirtschaftskrisen (Geschichte der nat.-ök. Krisentheorien) 1895. Kleinwächter, Art. Unternehmerverbände (Kartell usw.) im Supplem.-Bd. I. d. H.-W.-B. d. St. Weiteres über Krisen passim in dieser Vorlesung und in der über prakt. Nationalökonomie (auch über Kreditkrisen).

§ 82. 1. Wesen dieser Konsumtion. a) Reproduktive und b) unproduktive Konsumtion. Wünschenswertes Ziel. 2. Notwendige wirtschaftliche Bestrebungen gegenüber den Wirkungen der Konsumtion. 3. Normale Konsumtion und Anomalien. Geiz. Verschwendung. 4. Luxus. a) Verschiedener Sinn. b) Berechtigung und Bedenken. c) Ursachen in der Einkommen- und Vermögensverteilung. d) Folgen für die Richtung der Produktion. e) Die Lohnfrage und der Luxus der Reicheren (s auch § 41).

§ 83. Verhältnis von Produktion und Verbrauch. 1. Gefahren im Arbeitsteilungssystems, bei der Privateigentumsordnung, freier Konkurrenz, Kreditwirtschaft. Die „regellose Produktion“. 2. Absatzkrisen (speziale) 3. Kredit- und Geldkrisen. Folgen. Heilmittel. 4. Sozialistische Vorwürfe gegen die heutige Wirtschaftsordnung. a) Ob und wieweit Unternehmer-Kartelle Abhilfe versprechen? Bedenken. Notwendige Kautelen. b) Sozialistisches Ziel der „geregelten“ Produktion. (Sozialdemokratische Programme). „Vergesellschaftung“ der Produktionsmittel. Ob zu erreichen möglich? Schwerlich je, auch nicht in Zukunft. Durchschlagende technisch und vor allem psychologische Bedenken und wenn selbst das Ziel erreicht würde, so wahrscheinlich viel grössere Uebelstände und Bedenken, als im bestehenden Wirtschaftssystem und bei dessen Rechtsordnung.

Kroll's Buchdruckerei, Berlin S., Sebastianstr. 76.






GENERAL LIBRARY - U.C. BERKELEY
B000889508

